

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 58.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 28. April 1910.

Nummer 29.

Aus Rogers Ranch.

Den 19. April 1910.

Biederum ist einer unserer alten Pioniere von hier geschieden. Am 12. April verstarb hier in der Nähe von Umland Herr J. O. Duesterhoef. Derselbe war am 21. Dezember 1849 in der Provinz Posen, Deutschland, geboren. Als fünfjähriger Junge kam er mit seinen Eltern herüber und zwar nach Washington County, wo er sich später verheiratete, von wo aus er im Jahre 1879 nach Days County in die Nähe von Umland übergesiedelte. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Kinder, wovon vier am Leben sind, drei Söhne und ein Mädchen. Herr Duesterhoef war ein sehr achtbarer Mann mit einer Bildung, welche nicht Jedem, der so jung herüber kam gegeben, ist; er war als aufrecht, bescheiden und anspruchslos bekannt. Sein Leichenbegängnis legte Zeugnis davon ab, in welcher Achtung er stand. Am 13. April wurde er auf dem Blum Creek Friedhof zur letzten Ruhe gebettet, wobei Herr Pastor Reuhaus am Grab amtierte.

Dem Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

C. R. i. c. h. o. f.

Aus Niederrwald.

Den 24. April 1910.

Beide Redaktion! Da die meisten Ihrer werthen Leser enthuhiastische Regler sind, und sie sich gewiss für Team-Regeln auf anderen Regelbahnen interessieren werden, will ich Ihnen das Beste einfinden, welches am Sonntag zwischen den Umland und Rogers Ranch zweiten Teams gespielt wurde. Ein jedes Team spielte 11 Spiele. Gespielt wurde auf der Umland-Bahn.

Umland	301
Rogers Ranch	305 - 4
Umland	321 - 44
Rogers Ranch	277
Umland	309 - 22
Rogers Ranch	287

Eine Sonntags-Betrachtung.

Vom „Bohemian John“.

Schönthal, den 24. April 1910. Hier sitze ich, weiß nichts besonders Neues und stelle Sonntagsbetrachtungen an. Dabei fällt mir ein, daß ich neulich, als ich von den Erlebnissen des Herrn Chr. Brandt schrieb, der jetzt droben bei Bergheim Rittergutbesitzer ist, die Hauptfache nicht bringen konnte, denn sonst wäre meine Kiste zu lang geworden.

Im 1870, als Brandt noch Ranger war, wurde Frachtgut von San Antonio aus nach der Achse nach Fort Concho und die Grenzgegenstände transportiert. Ein von Adams und Wicks geführter Wagen wurde von Indianern überfallen. Die Fuhrleute wurden getötet, die Wagen verbrannt, die Hülfe von den Indianern mitgenommen. Als dieses bekannt wurde, schickte Panzer-Captain G. D. Braden Chr. Brandt nach den übrigen Rangern, die einen Recognoscierungszug in die Black Hills, ungefähr fünf-hundert Meilen von Capt. Bradens Camp, unternommen hatten. Es war keine leichte Aufgabe, den langen Ritt durch die gefährliche Wildnis allein zu bewerkstelligen, aber Capt. Braden mußte, daß Chr. Brandt absolut furchtlos war. Brandt nahm sich für etliche Tage Lebensmittel mit, und bewaffnete sich mit einem Revolver. Am zweiten Tage

seines Rittes, als er ungefähr hundert Meilen zurückgelegt hatte, bemerkte er in der Ferne eine dunkle Masse. Bald sah er, daß es ein großer Trupp Indianer war; er verlor jedoch seine Geistesgegenwart nicht, sondern nahm den Winchester in die eine Hand, den Revolver in die andere, und ritt ruhig auf die Indianer los. Als diese näher kamen, ritten sie paarweise, so daß Brandt zwischen zwei lange Reihen von Indianern hindurch reiten mußte; und jeder Indianer ließ sich, nur mit dem Fuße sich auf dem Rücken seines Pferdes festhaltend, auf die von Brandt abgewandte Seite des Pferdes herab. Durch dieses unheimliche Spiel ritt Brandt hindurch. Hätte er die geringste Furcht gezeigt, so wäre es in aller Wahrscheinlichkeit um ihn geschehen gewesen. Wer würde ihm das heute nachmachen? Ich glaube sogar unser Teddy Roosevelt nicht, der in der ganzen Welt gepriesene Held.

Derlei könnte ich noch mehr mitteilen, aber es würde zu weit führen.

Seit dem letzten schönen Regen haben wir wieder nichts als trockene Winde und Stürme, die das Land total austrocknen. Doch hatten die Farmer eine gute Gelegenheit, ihre Felder von Unkraut zu säubern, was auch überall gethan wurde. Auch ich habe eine ganze Woche „gecultiviert“. Einmal hatte ich dabei Pech. Am Cultivator brach die Achse, und humpelte der John auf dem Rücken. Ein Glück, daß ich zahme Pferde hatte. Ich kam mit heiler Haut davon und werde sogar diese Woche San Antonio nochmal ansicher machen. Am ersten Sonntag im Mai werde ich in Anhalt sein und von dortaus nach Boerne, Van Hook und Umgebung fahren.

Zeitungsengeschäfte habe ich nicht viele zu berichten, denn ich war immer zu Hause und etwas „mal“, bin aber jetzt wieder „Johnny-on-the-Spot“. Als neue Abonnenten konnte ich eintragen Oskar Vogel, der jetzt in Neu-Braunfels Bier-Agent ist, Friedrich Reinarz, und Eddie Medel, Haupt-Clerk bei Reinarz & Schwab. Quittungen schrieb ich für Moritz Koch, Hermann Moehrig und Frau Chr. Moehrig, welche bald zu ihrer Tochter nach Sagers übersiedeln wird; ihre Farm hat sie an ihre Söhne vererbt. Ferner schrieb ich noch eine Quittung für Chr. Ruelle, und hiermit wäre meine Spindel zu Ende, wenn nicht der Storch bei Braden sich herumgetrieben hätte. Bei Fleischmeister Wm. Pantammer und Frau, geb. Traugott, hat er am 21. ein gefundenes Mädel hinterlassen, und am 22. bei Paul Marbach und Frau, geb. Stroed, einen kleinen Marbach. — Ich sehe es immer ganz gerne, wenn ich Besuch bekomme; aber für solche Besuche bedankt sich der Bohemian John.

Freie Automobilsahrt für Schulkinder.

Herr J. J. Maier hat Vorkehrungen getroffen, die hiesigen Schulkinder am Sonntag, den 15. Mai mit einer freien Automobilsahrt zu regalisieren. Siebzehn „Touring Cars“ sind für diesen Zweck versprochen, und außerdem haben ein halbes Duzend Automobilsbesitzer von auswärts ihre Mitwirkung zugesagt. Die Automobile verlassen die öffentliche Schule um 10 Uhr vormittags und fahren durch die San Antonio-Straße hinaus auf die San Antonio Road, bis wo

der Weg sich nach Dittlingers Kalkbrennerei abbiegt, dann den Hügel hinauf auf Kuelles Ecke herum, am Friedhof vorbei über Coll-Straße durch Academy-Straße und Zahn-Straße, dann über die Guadalupe-Brücke bis wo der Weg sich nach Seguin und Goodwin verzweigt; dann über die Brücke zurück durch die Seguin-Straße, Plaza, San Antonio-Straße und Comal-Brücke nach dem Fairplatz, dann um Ab. J. Moellers Wohnplatz nach der Plaza zurück, um „abzuladen“. Dann begibt sich jedes Automobil nach dem Schulplatz, um eine neue Ladung zu holen, und dieses wird fortgesetzt, bis alle Kinder die Tour gemacht haben. Die Kinder, welche die katholische Schule besuchen, und alle Lehrerinnen und Lehrer der öffentlichen und der katholischen Schule, sowie die Mitglieder des Schulraths, sind eingeladen, mit den Kindern zu fahren. Es wird vorgeschlagen, daß die Erwachsenen nicht zusammen in einer Car, sondern einzeln in den Cars mit Kindern fahren. Die Kinder werden ermahnt, wenn sie einmal gefahren sind, nicht nach dem Schulplatz zu gehen und nicht zu versuchen noch einmal mitzufahren; auch nicht mit ihren Füßen die lackirten Theile der Car zu berühren, da diese leicht zerkratzt werden und nicht wieder neu gemacht werden können. Lehrer und Eltern werden ersucht, diese Verhaltensregeln den Kindern rechtzeitig zu erklären, so daß sie von allen verstanden werden. Herr Maier nimmt an, daß jedes Automobil fünf- oder sechs-mal fahren muß, und daß das Vergnügen bei Mittag vorüber ist. Es ist wohl bekannt, daß Kinder noch viel lieber Automobil fahren, als Erwachsene; eine solche Fahrt wird ihnen gewiß Freude bereiten.

Sollte es an dem genannten Tage regnen, oder sollten die Wege schlammig sein, so brauchen die Kinder und die Automobilisten nicht zu kommen, denn solchen Falles wird die Automobilsahrt auf einen andern Sonntag verschoben. In der Nummer nach der Automobilsahrt werden die Namen aller sich beteiligenden Automobilbesitzer veröffentlicht.

Eingefandt.

Literarische Versammlung.

Die literarischen Übungen des Vereins am Dienstag Abend bestanden aus einer Debatte über die Schutzoll- und Freihandelsfrage. Die Redner, deren einige vom Vorsitz dafür ernannt wurden, waren die Herren Max Meyer, J. B. Dewald, Fred Tauch und J. A. Kuchs. Die Herren W. H. Adams, Louis H. Scholl und Robert Tays waren die Schiedsrichter und entschieden, daß die Redner auf der behandelnden Seite die besten Beweisgründe vorgebracht hätten. Nach dem Programm meldeten sich die Herren Robert Tays, Emil Reize und Henry Benoit als neue Mitglieder des Vereins. Dr. Wielfein und Frau, Frau Backer, Frau Dewald und die Fräulein Elfrieda Tauch, Stella Schneider, Auguste Seefast, Aurelia Froelich, Irma Schneider, Althea Tauch, Angela Froelich und Ellen Albrecht beehrten uns mit ihrer Anwesenheit.

Interessantes aus dem Leben eines unserer Pioniere.

Am 18. April starb Judge J. S. Breuser in Deming, N. M., im Hause seiner Tochter, der Frau Emma Burnham. Derselbe war am 8. Juli 1823 in Deutschland ge-

boren, kam 1845 mit den ersten Einwanderern nach Neu-Braunfels, half den Weg nach Friedrichsburg ausbauen und war ein Freund von G. Schleicher, D. Menzies und andern Anwohnern. In den 50er Jahren betrieb er mit G. Schleicher eine Vieh-Ranch an den Quellen der Cherokee Creek, im jetzigen San Saba County. Als bei Ausbruch des Bürgerkrieges die Indianer zu feindlich wurden, mußte er sich nach der Ansiedlung in Friedrichsburg zurückziehen. Während des Krieges diente er als Scout gegen die Indianer; seine Erlebnisse in dieser Stellung würden einen Band füllen. Am 2. Januar 1868 kam er nach Fort Concho, das jetzt ein Theil von San Angelo ist. Die Soldaten waren noch in Ketten untergebracht und das Fundament der ersten vier Gebäude war eben beendet. Nach sechs Jahren waren die Gebäude zu enormen Kosten für die Regierung fertiggestellt. Die Bewohner waren außer der Belagung und einigen Viehzüchtern hauptsächlich Mexikaner. Herr Breuser war der erste Mayor von San Angelo und bekleidete das Amt eines Friedensrichters für eine Reihe von Jahren. Seine Entscheidungen waren theilweise so originell, daß dieselben noch heute in San Angelo zum Gaudium der Zuhörer erzählt werden. Wenn Raum dafür in der Zeitung ist, will ich einige hier mittheilen. Ein Amerikaner, von der schlimmen Sorte, betrieb ein Butcher-Geschäft. Eines Morgens kam eine Mexikanerin zu ihm und verlangte ein gutes Beefsteak. Der Butcher offerierte ihr den Hals der Kuh, den die Käuferin sich weigerte zu nehmen. Darob ergrimmt, schlug der Butcher die Frau mit dem Fleischhücker ziemlich kräftig ins Gesicht. Die mißhandelte Mexikanerin ließ zum Alcalde Breuser und beschwerte sich. Letzterer ließ dem Gesetze überstreuen sofort vor sich bringen, doch erschien dieser nicht allein, sondern in Begleitung eines Bertheidigers. Der Staatsanwalt war auch schon zugegen. Der Angeklagte gestand sofort, daß er die Frau geschlagen, wollte aber den Fall von dem Gerichtshofe entscheiden haben, da er behauptete, ein Amerikaner begehe kein Vergehen oder Verbrechen, wenn er einen Mexikaner schlage. Als der Bertheidiger sich erhob um zu plaidieren, gebot der Richter ihm sich zu setzen und das Maul zu halten. Darnach wandte er sich an den Angeklagten mit folgenden Worten: „Das Zeugniß dieser Frau und Dein eigenes Geständniß beweisen, daß Du Dich eines der schlimmsten Verbrechen gegen Ordnung und Wohlstandigkeit schuldig gemacht hast. Die Bibel sagt uns, daß Simson eine Anzahl Philister mit einem Eselskinnbacken erschlug; Du wolltest hier ein Mexikaner-Weib mit einem Kinderhals erschlagen. Du hast den Namen „Amerikaner“ geschändet und entehrt und dies abzuurtheilen liegt außerhalb der Gerichtsbarkeit dieses Gerichtshofes und ich muß Dich den Großschworen überantworten. Da ich aber aberzeugt bin, daß Du die Größe Deines Verbrochens nicht einsehst, will ich Dich unter folgenden Bedingungen entlassen: Du lieferst dieser Frau für die nächsten zwei Monate jeden Morgens 25 Cts. werth solches Fleisch, wie sie wünscht, unentgeltlich. Jede Klage über Qualität oder Quantität des Fleisches von Seiten der Frau, hebt die Entscheidung auf und ich überliefern den Fall an die Großgeschworen.“ Der Staatsanwalt stand auf und bemerkte: „Gute Ehre, das ist un-

gehehlich.“ Dies mag nicht nach dem Buchstaben des Gesetzes sein,“ erwiderte Judge Breuser, „aber es ist gerecht, und wenn Du noch mehr sagst, schicke ich Dich ins Gefängniß.“ Der Butcher gab sich mit dem Urtheil zufrieden und erfüllte die Bedingungen bis zum Tüpfelchen über dem i.

Ein andermal wurden eine Anzahl roher Gesellen vor ihm gebracht. Die Verhandlung nahm einen Charakter an, wo die Hände nach dem Schießeszenen griffen. Der Advokat, Namens Burke, war einer der schlimmsten. „Ordnung im Gericht!“ rief der Richter. „Wer zum Teufel bist Du?“ schrie der Anwalt. Kaltblütig sagte Breuser in sein Pult und producirt ein so niederträchtig gefährlich aussehendes Stück Artillerie, daß Anwalt Burke sich schleunigst durch's Fenster entfernte. Das Fenster war mit Hilfe eines unterstellten Brettes offen gehalten. Der unglückliche Anwalt rief das Brett weg und war gefangen wie eine Maus in der Falle. Die Komit der Situation verwandelte die aufgeregte Stimmung in einen Ausbruch nicht endemwollenden Gelächters und die Verhandlung nahm angeichts des Schredens einfließenden, dem Richter zur Rechten liegenden Beifällers ihren regelrechten Verlauf.

Zu Schluß will ich noch bemerken, daß das Andenken an Judge Breuser lange in Ehren gehalten werden wird, daß ihm zu Ehren eine Straße „Breuser Street“ benannt ist, und daß er für die interessanteste Persönlichkeit in San Angelo galt. Im Oktober v. J. war es mir vergönnt, in seiner Gesellschaft einige Stunden zu verleben, die er mit Erzählungen seiner Erlebnisse recht interessant gestaltete. Möge dem alten Herrn die Erde leicht werden!

C. F. D. Fischer.

Nebengesetz des Comal County Verbandes des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes.

Mit den in der Versammlung am 17. April angenommenen Aenderungen und Zusätzen.

1. Diese Vereinigung soll den Namen „Deutsch-Amerikanischer Bund von Comal County, Zweig des Staatsverbandes von Texas“ führen. Dieser Bund erkennt die Constitution des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes der Ver. Staaten von Nord-Amerika als die seinige an.

2. Jede deutsche Loge, jeder deutsche Verein, auch Frauen- und Kirchen-Vereine und einzelne Personen innerhalb Comal County mögen diesem Bunde angehören, und sollen dieselben für je 25 Mitglieder oder deren Bruchtheil zu einem Delegaten berechtigt sein. Jeder Verein ist zu mindestens einem Delegaten berechtigt.

3. Die Beamten dieses Bundes sollen sein: ein Präsident, ein Vice-Präsident, ein correspondirender Sekretär, ein Finanz-Sekretär und ein Schatzmeister. Dieselben sollen in der regelmäßigen Versammlung im Monat Oktober durch Ballotage erwählt werden, wobei einfache Stimmenmehrheit entscheidet; und zwar sollen die Erwählten ihr Amt auf ein Jahr innehalten, oder so lang bis ihre Nachfolger erwählt sind.

4. Die Beamten des Bundes sollen gehalten sein, alle künftigen Beschlüsse pflichtgerecht zu befolgen.

5. Der Präsident soll ermächtigt sein, ein vakant gewordenes Amt wieder zu besetzen bis zur nächsten regulären Wahl.

6. Die regelmäßigen Versamm-

lungen des Bundes sollen am dritten Sonntag der Monate April und Oktober stattfinden. Spezial-Versammlung mögen jedoch auf Gutachten des Präsidenten zu irgend einer Zeit einberufen werden. Der Präsident soll ebenfalls gehalten sein, auf schriftliche Application von zehn unterzeichneten Mitgliedern eine solche anzuberaumen, und zwar müssen diese zehn Mitglieder von fünf verschiedenen Vereinen sein, und muß der Grund in der Application angegeben werden.

7. Jeder Verein, welcher dem County-Verband angehört, soll vor dem 1. März eines jeden Jahres fünf Cents pro Mitglied an den Finanz-Sekretär einschicken. Einzelne Mitglieder, welche nicht zu Vereinen gehören, müssen vor dem 1. März eines jeden Jahres einen jährlichen Beitrag von fünf- und zwanzig Cents direkt an den Finanzsekretär bezahlen, und soll der Finanzsekretär für seine Dienste zu fünf Procent aller Einnahmen berechtigt sein.

8. Jede einzelne Person, welche Mitglied vom Bund ist, soll Sprechrecht haben; jedoch soll das Stimmrecht auf Delegaten und Beamten beschränkt sein, außer das des Präsidenten, welcher nur im Falle von Stimmgleichheit Stimmrecht beanspruchen kann.

9. Die Nebengesetze können auf schriftlichen Antrag, der von mindestens drei Delegaten aus drei verschiedenen Vereinigungen unterzeichnet ist, in einer regelmäßigen Versammlung mit 2/3 Majorität der stimmberechtigten Anwesenden amendirt werden.

10. Zwölf stimmberechtigte Delegaten, von mindestens drei verschiedenen Vereinen oder Logen, bilden ein Quorum, um Versammlungen abzuhalten, Geschäfte zu erledigen und rechtsgültige Beschlüsse zu fassen.

11. Neue Vereine und Mitglieder werden durch einfachen Mehrheitsbeschluss angenommen.

* In der York Creek Sängerkapelle wurde am Sonntag Abend unter der Leitung des Herrn Lehrers A. G. Jessen ein allerliebster deutscher Einakter, betitelt „Großes Reinemachen“ aufgeführt, dem sich mehrere gelungene humoristische Vorträge anreichten. Zum Schluß fand ein großer Ball statt.

* Immer und immer wieder liest man, daß sich hier oder dort Einer oder Eine mit Carbonsäure vergiftet hat. Das Vergiften ist an und für sich keine empfehlenswerthe Sache; wenn sich aber trotzdem nun Jemand positiv vergiften will, warum dann in aller Welt mit Carbonsäure? Das ist die schmerzhafteste und allerdümmste Vergiftungsart!

* Die Seguiner Feuerwehre nimmt jetzt zweimal im Monat Turnunterricht.

* Herr Hermann Seeliger von Lochort ist nach Deutschland gereist, wo er zwei Monate zu verweilen beabsichtigt.

* Bei Herrn Gustav Wiederstein in Guadalupe County ist am 23. d. Mts. ein Töchterlein angekommen.

— Die New-Yorker Congress Abgeordneten Harrison und Sizer haben eine Bill eingebracht, durch welche die Zahl der nationalen Feiertage um einen vermehrt werden soll. Der Tag der Entdeckung Amerikas, der 12. Oktober, soll als „Columbus-Tag“ gefeiert werden wie Washington's Geburtstag, der vierte Juli und der Erntedanktag. Ueber den neuen Feiertag wird sich die Jugend besonders freuen.

Die Schatzinsel.

Erzählung von Robert Louis Stevenson.

(Schluß.)

Es war ein großer, lustiger Raum mit einer kleinen Quelle und einem klaren Wasserspiegel, den Farrenkraut umwucherte. Der Boden war sandig. Vor einem großen Feuer lag Kapitän Smollett, und in einem entfernten Winkel, nur matt von einzelnen Glühstrahlen beschienen, sah ich große Haufen Goldes und dierartige Schichten von Goldbarren. Dies also war Flint's Schatz, den wir so weit her aufgesucht und der schon siebzehn Mann von der "Hispaniola" das Leben gekostet hatte. Und wie viele hatte das Erwerben gekostet, wie viel Blut und Rummel, wie viele gute Schiffe, die in den Grund gehohlet wurden, wie viele wackerere Männer, die mit verbundenen Augen über die Klante gehen mußten, wie viele Kanonenkugeln, wie viel Schande, Mühe und Grausamkeit! Das konnte wohl kein Lebendiger mehr sahen. Und doch waren noch drei auf dieser Insel — Silber, Morgan und Ben Gunn — die ein jeder an diesem Verbrechen Antheil genommen hatten wie ein jeder auch, obwohl vergebens, auf seinen Antheil an dem Sündenlohn gehofft hatte. „Kommt her, Jim“, sagte der Kapitän, „bist ja in deiner Art ein guter Junge, Jim; aber ich glaube nicht, das du und ich je wieder zusammen in See stecken. In dir steckt für mich zu viel Günstlingsnatur. Ihr seid es, Hans Silber? Sie kommt Ihr her, Mann?“

„Werde mich wieder zur Stelle, Herr“, antwortete Silber. „Ah so!“ sagte der Kapitän und nichts weiter. Wie mir an jenem Abend das Essen schmeckte, als alle meine Freunde mich umgaben; und was für eine Wohlthat es war: Ben Gunn's Köstlichkeiten, dazu einige Bekereien und eine Flasche alten Weines von der „Hispaniola“! Silber gab es nie fröhlichere oder glücklichere Menschen. Und Silber sah da im Hintergrunde, schon fast im Finsternen, und ließ sich's schmecken, bereit herbeizuspringen, wenn etwas gebraucht wurde, sogar gemüthlich mitlachend — derselbe freundliche, höfliche und dienstfertige Seemann, der er auf der Herreise gewesen war.

Sie und dreißigstes und letztes Kapitel.

Am nächsten Morgen begann unsere Arbeit frühzeitig, denn die Fortschaffung dieser großen Masse Goldes über fast eine Meile Landweg zum Strande, und von da drei Meilen im Boote zur „Hispaniola“ war ein schönes Stück Arbeit für eine so kleine Zahl Arbeitsleute. Die drei noch auf der Insel herumherumwandelnden Kerle bestimmten uns nicht viel; eine einzige Schuttwache auf der Anhöhe genügte, um uns gegen jeden plötzlichen Angriff zu sichern; auch nahmen wir an, daß sie das Kämpfen gründlich satt bekommen hätten.

So ging also die Arbeit munter vorwärts. Gray und Ben Gunn führten mit dem Boote hin und her, während die andern mittelweil den Schatz am Strande aufhäuften. Zwei zusammengepackte Barren waren für einen Erwachsenen gerade Ladung genug, und da mußte er noch langsam gehen; da ich also als Träger nicht viel taugte, hatte ich den ganzen Tag in der Höhle zu thun, indem ich das gemünzte Gold in Zwiebackstücke füllte.

Gleich Billy Bones' Sammlung war auch dieser Fort durch die Beschaffenheit der Prägestücke merkwürdig, aber so viel größer und hüner, daß ich meines Bedünkens nie ein schöneres Vergnügen hatte, als sie zu sortiren. Englische, französische, spanische, portugiesische Münzen, Georgstädter, Louisdor's, Dublonen, Doppelguldiner, Rixdore und Reichen, die Bildnisse alle Könige Europas in den letzten hundert Jahren, seltsame orientalische Münzen mit einer Prägung, die wie Fadengewirre oder ein Stück Spinnweben an sah, runde und viereckige

Stücke, solche mit einem Loch in der Mitte, als wenn sie um den Hals zu tragen wären — kurz, fast jede Münzengattung in der Welt muß nach meiner Ansicht in dieser Sammlung vertreten gewesen sein; ihre Menge aber war wie die Blätter im Herbst, so daß mir der Rücken vor lauter Bücken weh that und meine Finger vor lauter Sortiren.

Diese Arbeit ging Tag für Tag fort; jeden Abend war ein Vermögen wieder an Bord verfrachtet, aber ein weiteres wartete schon auf den Morgen; in der ganzen Zeit hörten wir nichts von den drei überlebenden Meuturern.

Endlich — ich glaube am dritten Abend — schlenderten der Doktor und ich auf der Höhe dahin, wo man das Unterland der Insel überblickt, als uns der Wind aus der dichten Finsterniß da unten Töne zuwehte, die wie ein Kreischen oder Singen sich anhörten. Es waren nur wenige Laute, dann herrschte die frühere Stille wieder.

„Der Himmel sei ihnen gnädig“, sagte der Doktor, „es sind die Meuturern!“

„Alle betrunken, Herr“, ließ sich Silber's Stimme hinter uns vernehmen.

Silber, wie ich noch sagen muß, erfreute sich seiner vollen Freiheit und schien sich, trotz der bitteren Willen, die er fortwährend zu kosten bekam, schon wieder ganz als begünstigter und wohlgeleitener Diener zu fühlen. Es war wirklich bemerkenswerth, wie gut er diese Verachtung ertrug und mit welcher unveränderten Artigkeit er fortwährend bestrebt war, sich bei allen einzuschmeicheln. Mir kam es aber doch vor, daß ihn alle wie einen Hund behandelten, außer etwa Ben Gunn, der vor seinem alten Quartiermeister noch immer heillosen Angst hatte, oder mir selbst, der ich ihm wirklich zu Dant verpflichtet war, wenn ich auch in dieser Beziehung wahrscheinlich noch Schlimmeres von ihm denken mußte als sonst Jemand, nachdem ich ihn einen neuen Verrath an seiner Anhöhe hatte planen sehen. Demgemäß fiel auch des Doktors Erwiderung ziemlich barsch aus.

„Trunken oder rasend“, sagte er.

„Ihr habt recht, Herr“, versetzte Silber, „und es liegt auch wohl Euch und mir herzlich wenig daran, was es ist.“

„Mir scheint, Ihr würdet wohl kaum von mir verlangen, Eure Humanität zu preisen“, erwiderte der Doktor sarkastisch, „und meine Ansicht mag Euch daher verwundern, Meister Silber. Wenn ich aber ebenso sicher wäre, daß jene rasen — wie ich innerlich überzeugt bin, daß wenigstens einer von ihnen sieberkrank ist — so würde ich dieses Lager verlassen und ihnen, trotz aller Gefahr für meinen eigenen Leichnam, meine ärztliche Hilfe bringen.“

„Verzeiht, Herr, da würdet Ihr sehr unecht thun. Euer so kostbares Leben wäre verloren, verlast Euch darauf. Ich bin jetzt mit Haut und Haar auf Eurer Seite; ich kann unmöglich wünschen, daß die Partei auch nur einen Mann verliere, zumal Euch, wenn ich sehe, wie viel ich Euch zu verdanken habe. Die Leute aber da unten, die können ihr Wort nicht halten — nein, auch wenn sie es wollten; und überdies könnten sie auch nicht so vertrauen, wie Ihr es könnt.“

„Richtig“, sagte der Doktor, „Ihr seid der Mann, der sein Wort hält, das wissen wir.“

Nun, dies war sicher das letzte, was wir von den drei Piraten vernahmen. Nur einmal hörten wir in weiter Ferne einen Büchsenknall und vermutheten, daß sie auf der Jagd waren. In einer eigenen Berathung wurde beschlossen, sie auf dem Eiland anzufassen — ich muß schon sagen, zur großen Freude Ben Gunn's und mit kräftiger Zustimmung Grays. Wir ließen ihnen einen schönen Vorrath an Pulver und Munition, die Hauptmasse des Biegenleisches, einige Arzneien und andere Gebrauchssachen, Werkzeuge, Kleidung, ein überflüssiges Segel, ein bis zwei Faden Leine und auf besondere Wunsch des Doktors ein ansehnliches Gefäß in Tabak.

Das waren so ziemlich unsere letzten Thaten auf der Insel. Zu vor schon hatten wir den Schatz auf's Schiff gebracht und genügend Trinkwasser und das übrige Biegenleisch für den Fall der Noth eingekauft; endlich, eines schönen Morgens, hoben wir den Anker, was wir eben gerade nur noch zustande brachten, und fuhren zum Nordhafen hinaus, unter derselben Flagge, die der Kapitän auf dem Blockhause gehißt und die dort unseren Kampf gesehen hatte.

Die drei Bücken mußten uns wohl, wie sich bald zeigte, aus größerer Nähe beobachtet haben, als wir dachten. Denn als wir in den engen Kanal kamen, mußten wir uns sehr nahe dem Südrande halten, und dort sahen wir sie alle drei zusammen auf einer Landzunge knien, die Arme flehend emporgehoben. Ich glaube, es ging uns allen zum Herzen, daß wir sie in solchem Elend zurückließen; wir konnten aber nicht eine zweite Meuterei riskiren, und sie nur beim an den Galgen zu schaffern wäre auch eine grausame Art des Erbarmens gewesen. Der Doktor rief sie an und theilte ihnen mit, daß wir ihnen Vorräthe hinterlassen hätten und wo sie zu finden wären. Sie aber fuhren fort, uns beim Namen zu rufen und um Gottes willen anzuflehen, wir möchten doch barmherzig sein und sie nicht von solch einem Orte umkommen lassen.

Als sie endlich sahen, daß das Schiff seinen Kurs weitersteuerte und nun geschwinde aus der Hörweite sich entfernte, sprang einer von ihnen — ich weiß nicht welcher — mit heiserem Aufschrei auf die Klippe, rief die Bücke an die Schulter und schickte „uns einen Schuß nach, der über Silber's Kopf und durch das Großsegel weiter pfliff.“

Hierauf decken wir uns hinter der Verankerung; als ich wieder hinausgahnte, waren sie von der Landzunge verschwunden, diese selbst auch beinahe in der wachsenden Ferne verschwommen. Endlich also hatten wir doch dies alles hinter uns, und vor Mittag noch war zu meiner unbeschreiblichen Freude auch die höchste Felsklippe der Schatzinsel in der blauen See verschwunden.

Es fehlte uns so sehr an Leuten, daß Jedermann an Bord mit zureichenden mußte, nur der Kapitän lag auf einer Matratze im Achterschiff und gab von da seine Befehle; obwohl schon halb genesen, hatte er immer noch Ruhe nöthig. Wir nahmen den Kurs nach dem nächsten Hafen im spanischen Amerika, da wir die Heimreise ohne neue Mannschaft nicht wagen durften; es kam auch so, daß wir theils infolge widriger Winde, theils durch einige tüchtige Stürme ganz erschöpft waren, als wir ihn erreichten.

Die Sonne ging gerade unter, als wir in einer wunderschönen, landumsäumten Bai Anker warfen. Alsbald umgaben uns Küstenboote voll Neger, Indianer aus Mexiko und Michlinga, die uns Obst und Gemüse verkauften und um Geldmünzen tauschen wollten. Der Anblick so vieler gutmüthiger Gesichter (besonders der schwarzen), der Wohlgeschmack der tropischen Früchte und vor allem die Lichte, die in der Stadt angezündet wurden, bildeten einen angenehmen Gegensatz zu den blutergüllten, finsternen Tagen auf der Schatzinsel, und so nahmen mich der Doktor und der Squire mit an's Land, um dort den Abend zu verbringen. Hier trafen sie den Kapitän eines englischen Kriegsschiffes, begannen eine Unterhaltung mit ihm und begleiteten ihn auf sein Schiff, wo die Zeit so angenehm verging, daß der Tag schon anbrach, als wir zur „Hispaniola“ zurückkamen.

Ben Gunn war allein auf Deck und begann sofort, als wir an Bord kamen, ein wunderbares gewundenes Gefändnis. Silber war fort. Der Anzeigeseher hatte ihn wissenschaftlich in einem der Küstenboote vor einige Stunden entlassen lassen und verschickte uns jetzt, er hätte es nur gethan, um uns das Leben zu retten, um daß es um uns sicher gesehen gewesen wäre, wenn jen-

er Mann mit dem Holzbein an Bord geblieben wäre.“ Das war aber nicht alles. Der Schiffstoch war nicht mit leeren Händen gegangen. Er hatte eine der Bretterwände insgeheim durchgehört und einen der Geldsäcke im Werthe von etwa 300—400 Guineen mitgenommen, um sich auf seinen weiteren Zuge durchzuhelfen.

Ich denke, wir alle waren froh, ihn so billigen Kaufes los zu sein.

Um nun zum Schlusse zu kommen: wir nahmen dort ein paar Matrosen auf, hatten bis nach Hause gute Fahrt, und die „Hispaniola“ erreichte Bristol gerade, als Mr. Wlandby an die Ausrüstung des Geleitschiffes zu denken begann. Von denen, die ausgefahren waren, kamen nur fünf zurück. „Das Trinken und der Tausel hatten die anderen geholt“, was so ziemlich stimmte, wenn wir auch gewiß nicht ganz so schlimm daran waren, wie jenes andere Schiff, von dem sie kamen.

„Nur einer von ihnen zurücke fuhr, Bon fünfundsiebzig der einzige nur.“

Ein jeder von uns bekam einen reichen Antheil von dem Schätze und nützte ihn weise oder auch thöricht, je nach seiner Anlage. Kapitän Smollett hat jetzt das Seefahren aufgegeben. Gray hat nicht nur sein Geld geparkt, sondern auch, von dem Ehrgeiz nach Höherem angetrieben, auf einer Fachschule studirt; er ist jetzt Steuermann und Theilhaber eines feinen Vollschiffes, außerdem verheirathet und Familienvater. Was Ben Gunn betrifft, so bekam er 1000 Pfund, die er in drei Wochen vergebend oder verlor, genauer gesagt in neunzehn Tagen, denn am zwanzigsten war er schon wieder betteln da. Er bekam dann eine Portierstelle, gerade das, was er auf der Insel gefürchtet hatte; er lebt jetzt noch, ist bei der Landjungend sehr beliebt, freilich wie eine Art Hansnarr, und singt sehr schön in der Kirche, wenn Sonntag oder Feiertag ist.

Von Silber haben wir nichts mehr gehört. Dieser scharfliche Seemann mit einem Beine ist endlich ganz aus meinem Leben verschwunden; ich denke aber, er hat seine alte Negerin gefunden und lebt vielleicht noch gemächlich an ihrer und „Kapitän's Flint's“ Seite. Es ist ihm, denke ich, zu gönnen, denn seine Aussichten auf Wohlfinden in einer anderen Welt sind sehr geringe.

Das ungemünzte Silber und die Wasser liegen meines Wissens noch immer dort, wo Flint sie vergraben hat; nun, meinetwegen sollen sie dort ewig liegen. Weder Ohjen noch Stride konnten mich je nach jener Insel wieder zurückbringen, und es sind meine schlimmsten Träume, wenn ich die an ihren Küsten emporsteigende Brandung höre oder jählings vom Bette aufspringe und die scharfe Stimme „Kapitän Flint's“ mir noch im Ohre klingt: „Wasser, Wasser!“ Ende.

Schönheit des Körpers.

Ein gesunder Körper ist schön, und körperliche Schönheit ist der des Gesichtes vorzuziehen. Eine Frau kann leicht eine schöne Gesichtsfarbe haben, wenn ihr Körper gesund ist. Um gesund zu bleiben muß man Mägen und Eingeweide in Ordnung halten. Dieses geschieht am besten durch Gebrauch von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches Mägen, Leber und Eingeweide regulirt. Absolut garantiert, daß es thut, was behauptet wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probebestelle an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N.Y. Zu haben in allen Apotheken; 50c und \$1 die Flasche.

Er spricht aus Erfahrung. Junge Dame: „Ich möchte recht hübsches Briefpapier haben.“ Ladeninhaber: „Gefällt Ihnen dieses hier?“

„Ja, sehr gut; geben Sie mir hundert Bogen davon.“ „Auch dazu passende Coverts?“ „Bitte, fünfundsiebzig Stück.“ „Darf ich vielleicht fragen, wann die Hochzeit stattfinden wird?“ Junge Dame (erröthend): „Wie meinen Sie das?“

„Nun, wenn eine junge Dame zu hundert Bogen Briefpapier nur fünfundsiebzig Coverts braucht.“

Anfälle passiren

und dann thut's weh. Hunt's Lightning Oil gibt bei allen Winden, Quetschungen, Geschwüren, Schnitten, Verstauchungen und Abschwürungen augenblicklich Linderung, und heilt prompt. Es bildet eine künstliche Hautbede, schiebt die Luft aus und befeuchtet den Schmerz sofort. Es gibt viele Dele, aber keines wie Hunt's es, arbeitet und wirkt anders.

HUNT'S LIGHTNING OIL sollte stets im Hause gehalten und auf Reisen mitgenommen werden — man weiß nie, wann man Hunt's Lightning Oil braucht. 25 u. 50c. Flasken. Bei allen Apothekern. A. B. Richards Medicine Co., Sherman, Texas.

Riding Pflanze und Cultivators.



Alles was der Farmer jetzt braucht, sowie Hansfarbe und Eisenwaaren findet ihr am besten und billigsten bei

BARTELS, SANDS & CO.

E. W. Neuse, Thierarzt und Thier-Praktiker. Wohnung 2 Meilen südwestlich von New-Braunfels, Telephon 96, 3 Ringe. Office in Schumann's Apotheke, Telephon 18, 2 Ringe. 161f

Wm. Leyendecker Bleichschmid und Klempner in der Comalstadt, empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen, macht und reparirt galvanisirete Eisternen, stellt Windmühlen auf u. s. w. 261f

Särge. Ich habe ein vollständiges Lager von Särgen, von den kleinsten bis zu den größten, sowie auch einen Leichenwagen. Schungsvoll. Fred. Heitkamp, Baden, Texas.

Zu verkaufen: Land, Holz und Häufe. E. Das. G. O. G. R. S. New-Braunfels.

Dr. C. B. Windwehn Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuers Gebäude.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir erlauben uns keine weiteren Kunden anzunehmen, die nach richten wollen. Achtungsvoll, Die Herausgeber.

F. J. Maier, Deutscher Advokat

New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Ich habe Geld gegen gute Rausch-Wein zu verleihen, und laufe gute „Rede-Wein“-Noten. Office über dem Phoenix Saloon.

„Smoke House“ Billard und Pool, Cigarren und Tabak.

Zeitung und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet H. W. Schmidt.

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Contract, besorgt H. C. Mordhorst, New-Braunfels, Texas.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu New-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends Abt der Kirchendochter. Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Horizonton um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Vorträge in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Rolle's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. Abone: New Braunfels No. 93-3 Kings (Fritz Matzfeld & Co. Store). Abone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Kuebig's Store). Post-Office: New Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1. J. Naworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulus-Kirche zu Ebers mogens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Freiberger-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. G. Knicker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Warren und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden. Unterricht in Marion Dienstags und Freitags in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwoch und Samstag. Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodistische Kirche, New-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. G. D. Laun, Pastor.

Daum ist... Der an... Schwärzen... dieses La... Wenn ich... während... monatlichen... die De... Gelegen... Frau au... Krugerd... Zum U... Beobach... überlic... Frau Gemo... aller... über des... Beteiligun... Zusammen... verlässliche... haben, daß... in der we... gebildet... ist.“ „Also ein... mehreren... „But!“ er... ich nehme... ich, mir... zu entri... Kun lie... Stammtisch... werden... abent... werden... die Stumbe... gundlich... Mein B... anders no... wenigstens... also hören... beliebige... in die Hand... ein Wort... Schreibe ich... Frau... Zimmer... men, braun... wachen, u... Schachtel... die wo... durchführ... ihre Chre... „Glaub... „Herr...“... so verlässl... nicht zu... nicht herab... geföh... ich... Schachtel... doch genu... nicht riedt... Schachtel... eine ander... „Die W... besteht na... ment.“... „Kleinlaut... ich mir, z... Anfang M... Schachtel... beschaffen... Es... „Aber l... digen Be... Ervadoz... Schachtel... sich feier... muß in... selbsten... den gut.“... „Ich wa... und u... fragte D... „Mögl... dachte i... „Wilt...“... „Ich wa... mit eine... solche... Schwar... Bohigun... größte... knap... Das Ge... gatterte... hämlich... merzli... ein Beso...

Die Fliege.

Von Karl Felix.

Dann ist meine Frau eine große Annahme!" erklärte ich mit großer Bestimmtheit.

Der ganze Stammtisch im schwarzen Adler brach in ein ununterbrochenes Gelächter aus.

Dieses Lachen reizte mich. Wenn ich Ihnen versichere, daß ich während meiner nunmehr fünfjährigen Ehe — noch niemals Gelegenheit gehabt habe, meine Frau auch nur bei der kleinsten Gelegenheit zu ertappen."

Dann sind Sie eben ein schlechter Beobachter," meinte Dr. Köhler überlebens. "Wir schätzen Ihre Frau Gemahlin gewiß als Unbegreiflich aller weiblichen Tugenden, deshalb, weil sie Ihnen die Betheiligung an unseren Mittwochsbesuchen nicht verweigert, aber machen Sie nur einmal eine persönliche Probe, und Sie werden sehen, daß Ihre Frau von dieser Art der weiblichen Natur tief begehrteten Eigenschaften auch nicht frei ist."

"Also eine Wette!" tönte es von mehreren Seiten.

"Gut!" erklärte ich freudbewußt, "ich nehme jede Wette an, nur bitte ich, mir die näheren Modalitäten zu entwickeln."

Nun ließ jedes Mitglied des Stammtisches seinen Scharfsinn walten. Die kompliziertesten und abenteuerlichsten Vorschläge wurden auf und wurden wieder verworfen. Das ging so eine halbe Stunde fort.

Gundlich kam der Affessor. "Mein Vorschlag ist gar nicht besonders neu und originell, aber wenigstens praktisch durchführbar. Also hören Sie: Sie kaufen eine leere Schachtel, fangen eine Fliege und sperren sie hinein. Dann stellen Sie die Schachtel, ohne ein Wort zu sagen, auf Ihren Schreibtisch und sorgen dafür, daß Ihre Frau eine Zeitlang allein im Zimmer ist. Wenn Sie zurückkommen, brauchen Sie dann nur nachzusehen, ob die Fliege noch in der Schachtel ist. Selbstverständlich ist die vollkommene einwandfreie Durchführung des Arrangements Ihre Verpflichtung."

"Erlauben Sie, verehrter Herr Affessor," fiel Dr. Köhler ein, "gar so verlässlich scheint mir die Probe nicht zu sein. Erstens ist es immerhin möglich, daß die Fliege nicht herausfliegt, wenn die Schachtel geöffnet wird, und zweitens schäme ich den Scharfsinn der Frau Gemahlin unseres lieben Freundes doch genug ein, daß sie sofort Luthier riecht, wenn die Fliege aus der Schachtel herausfliegt, und einfach eine andere fängt und hinein thut."

"Die Möglichkeit des Mißlingens besteht natürlich bei jedem Experiment," gab der Affessor etwas kleinlaut zu. Uebrigens gestatte ich mir, zu bemerken, daß wir jetzt Anfang November haben und eine Fliege nicht gar so leicht zu beschaffen sein dürfte.

Es entspann sich nunmehr eine heftige Debatte, aber da niemand etwas Entscheidendes einbrachte, ließ es bei der Fliege.

"Aber die Sache muß einen würdigen Verlauf nehmen," rief der Provost Dr. Niedinger. "Die Schachtel wird hier am Stammtisch feierlich geöffnet, und vorerst muß unser lieber Freund einen solennen Eid schwören, daß er alle Bedingungen getreulich eingehalten hat."

"Ich war damit einverstanden. Aber um was geht die Wette?" fragte Dr. Köhler.

"Zwei Flaschen Rosol," proklamierte ich.

"Gut," rief Dr. Köhler, "ich habe die Wette allein!"

Nun nächsten Mittwoch ging ich mit einer Papstschachtel in der Tasche meines Leberocks zum schwarzen Adler. Ich hatte alle Bedingungen genau erfüllt. Die Fliege war gefangen, und ich hatte ein Exemplar, das ich endlich ergriffen, war zwar schon etwas alt und alterschwach, aber immerhin, es war eine Fliege und ein besonderes Temperament derselben war in den Wettbedingungen nicht vorgeschrieben.

Meine Spannung wuchs mit jedem Schritte. Sollte ich mich nicht doch vorher überzeugen, ob ich die Wette gewonnen oder verloren hatte? Schließlich, verboten zwar es gewiß nicht, als ich zur nächsten Bogenlampe kam, ließ es mich keine Ruhe mehr. Vorsichtia öffnete ich die Schachtel etwas und lugete hinein. Aber ich sah nichts. Verdrießlich steckte ich die Schachtel wieder in die Tasche. Bei der nächsten Lampe fiel mir aber ein, daß die Fliege ja jetzt jedenfalls schlief und überdies kein so feuriges Exemplar war, daß ich besonders vorsichtig zu sein brauchte. Ich nahm also die Schachtel noch einmal heraus, öffnete sie weiter und immer weiter, konnte aber nichts entdecken. Ein jäher Schreck überfiel mich, ich nahm den Deckel ganz weg: Die Schachtel war leer. Da fiel mein Blick zufällig auf die Innenfläche des Deckels, und siehe, da sah ja mein liebes Thierchen still und friedfertig.

Also rasch die Schachtel wieder zugemacht und eingesteckt. Und jetzt ging's mit schnellen Schritten zum schwarzen Adler."

Ich hatte Mühe, meinen innerlichen Triumph zu verbergen, als ich in's Stammlokal trat. Ich übergab die Schachtel Dr. Köhler, legte in die Hände des Affessors meine Schwurfinger zum Symbol, daß ich alle Vorschriften genau eingehalten hatte, und dann kam der ungemein spannende Moment der Eröffnung.

Alles beugte sich über die Schachtel, deren Deckel Dr. Köhler langsam und würdevoll, wie ein affinitätsreicher Priester, abhob. Offenbar hatte die Wärme und das Licht mein liebes Thierchen etwas aufgepulvert, denn es machte doch mehr Geräusch, wenn es sich mit stolzem Surren aus der Schachtel erhob, als wenn es trübselig wie ein Huhn in der Mauerzeit, darin sitzen blieb. Alles hielt den Atem an und bliete gespannt auf die Schachtel. Nun hatte Dr. Köhler den Deckel ganz geöffnet, aber nichts regte sich. Die Schachtel und der Deckel wurden genau untersucht. Keine Fliege! Also war mir das hinterlistige Luthier doch heimlich entwischt, als ich, um meine trübselige Neugierde zu befriedigen, im altersschwachen Fliegen belebenden Lichte der Bogenlampe nachschau gehalten hatte. Ich wollte schon den Mund öffnen, um den wahren Sachverhalt zu erzählen, als mir noch rechtzeitig einfiel, daß ein solches Bekenntnis, durch das ich mich als den noch neugierigen Theil unserer sonst so glücklichen Ehe gebrauchmarkt hätte, ja eine noch größere Blamage wäre.

Was blieb mir also übrig, als meine Frau im Geiste um Verzeihung zu bitten, meinen Aergers schweigend hinunterzuwürgen, die zwölf Flaschen Rosol zu bezahlen und alle Witze und Sticheleien geduldig über mich ergehen zu lassen!

Ein ganzes Jahr hindurch konnte ich keine Fliege mehr sehen, ohne einer gelinden Wuthanfall zu bekommen.

Der Dämon der Luft ist der Keim der Grippe, der, eingeatmet, Tausende krank macht. Seine Wirkungen sind Schwäche, Nervosität, Appetit- und Energielosigkeit, Störung der Leber- und Nierenfunktion. Das Nützlichste ist dann Electric Bitters, das prächtige stärkende, blutreinigende und regulierende Mittel für Magen, Leber und Nieren. Tausende haben bewiesen, daß es die Nerven wunderbar stärkt, das System aufbaut und Gesundheit und Lebensfreude nach einem Grippeanfall wiederherstellt. Leidende sollten es versuchen. Nur 50c. Vollkommene Zufriedenheit garantieren B. C. Woelker & Son.

Einem originellen Streich ist der Schlächtermeister Kojekli in der Erker zum Opfer gefallen. Er sah mit mehreren Freunden an einem Gasthause bei einem Glas Bier zusammen und hatte vor sich auf dem Tische einen Gelbbeutel mit 400 Mark liegen. Während die Gäste plauderten, trat ein Handwerkerbedürfnisse an den Schlächtermeister heran und bat um ein Almosen. Kojekli bestellte für den jungen Mann eine "Beize" und

meinte scherzend, ob er nicht Luth habe, den mit Silbergeld gefüllten Beutel mit auf die Reise zu nehmen. Der Burche antwortete, daß er sich wohl getraue, den Beutel mit fortzunehmen, ohne daß die Herren es merken. Als der Schlächtermeister ihn aifforderte, das Kunststück zu probieren, stülpte der Fremde seinen Hut über den Geldsack, hob diesen vom Tische auf und setzte ihn sammt dem Hute auf den Kopf. Dann näherte er sich langsam der Thür, sagte im Sich-aussprechen: "Ich glaube, die Soche lohnt sich" und schlug die Thür hinter sich zu. Die verblüfften Anwesenden hatten über den "Scherz" anfangs gelacht, sie wurden aber sehr ernst, als sie am Krachen des Thürschlosses vernahmen, daß der "Bruder Straubinger" sie von draußen eingeschlossen hatte. Gleich darauf tauchte am Fenster das verzuglich lächelnde Gesicht des Handwerkerbrüchens auf, der den Gästen ein Lebewohl zuwinkte. Als endlich die Thür geprenzt wurde, war von dem "Zauberflüster" keine Spur mehr zu entdecken.

Unnötige Sorge. Die Schriftsteller-Familie, die vorig's Jahr in der Sommerfrische bei mir war, und so fleißig auf'm Feld a'wölfen hat, hat mich in die Stadt eing'laden.

"No, geht D' nicht hin?" "Werd' mich hüten! Da müßt' ich ihnen ja ankandahalter beim Schreiben helfen."

Aus der Schule. Lehrer: "Also, wo kommt das vor: Balken krachen — Pfosten stürzen, Fenster klirren — Kinder jammern, Mütter irren — Thiere wimmern, — Unter Trümmern; — Alles rennet, rettet, flüchtet." Schüler: "Das kommt bei den Autos vor!"

Ein Frauenkammer. "Diese Nacht hatte ich einen schrecklichen Traum, Männchen. Zuerst hast Du mich ganz lieblos behandelt, dann bist Du mir untreu geworden und schließlich hast Du mich verlassen."

"Sage mal, Käthchen, Du kommst wohl wieder mit Deinem Wirtschaftsgelbe nicht aus?"

Das Reich der Zwerg. Das menschlichste von allen Lebewesen, Das ist die Kleinigkeit; Nichts hoch, nichts groß, nichts weit. Die Leute lieben nicht — sie lieben, Und meist ist das ihr Kränkeln: Sie denken nicht, sie denken.

Der Garantieschein. Gauner (der wegen Diebstahls einer werthvollen Uhr zu zwei Jahren Kerker verurtheilt wurde): "Merkwürdig, wie genau der Uhrmacher das gemacht hat! 'Zwei Jahre garantiert!' ist auf dem Ketten an der Uhr a'handen!"

Einer Frau Alter hat mit ihrem Aussehen oft nichts zu tun. Schmerz und Kummer machen viele Frauen älter erscheinen als sie wirklich sind.

Schönheit und Jugend bewahren sich vielen durch den regelmäßigen Gebrauch der wirkungsvollen Franzosen-Medikin

CARDUI

Frau Annie Vaughan, Kaleigh, N. C., schreibt: "Ich war krank und todesmatt. Meine Schwester überredete mich Cardui einzunehmen. Nachdem ich kaum fünf Flaschen gebraucht, war ich gesund und stark."

Versuchen Sie Cardui. Es ist für Frauen. Seine tonischen, aufbauenden Eigenschaften machen gesund. Tausende von Frauen haben dauernde Nutzen empfangen.

Neberall zu haben. E 47

Ihr Dach

sollte reparirt werden ehe das Wasser durchgeht. Texaco Roofing kann auf Schindeln sowohl angebracht werden, wie auf neuen Dächern. Man schreibe um nähere Auskunft. Bei allen Handlern zu verkaufen.

THE TEXAS COMPANY. Hauptquartier: Houston, Texas.

Unter Studenten. Herr v. R., ein junger Mann von jungstem Adel, verlangt im Hotel die Speisekarte. Der Ober bringt sie. "Neh, vorlesen!" Geschlecht. "Weiter nichts? Abtreten!" Zwei am Rebenstische sitzende Studenten: "Ober, Weinkarte! Vorlesen!" Geschlecht. "Weiter nichts? Abtreten!" Herr v. R. ist höchst empört und läßt durch den Kellner den Studenten keine Karte bringen. Studenten: "Vorlesen!" Geschlecht. "Weiter nichts?" "Rein: — Abtreten!"

Das boshafte Männchen. Kanthippe: "Es ist zum Rasendwerden! Dreimal habe ich mir das Wort erbeuten, und jedesmal ist es mir durch Schlußantrag abge schnitten worden!" "Und da behauptest Du immer, Du fühltest Dich in Eurem Frauenklub — wie zu Haus."

Flüchtig. Inhaber eines großen Bureaus: "D wie schlaue meine Angestellten sind! Mit der Arbeit jagen sie nach der Uhr der Johannisikirche an — die geht nach, und aufhören sie nach der Uhr der Stadtkirche — die geht vor."

Achtung, Landkäufer! Bin beauftragt, alle Baupläne und Ländereien, die wir auf dem ganzen J & O. N. System übrig haben, zu "Räumungspreisen" loszuschlagen, und die zehn Teile, die wir in Hunter haben, und 55 in Braden, werden billig als Ganzes oder einzeln verkauft.

Achtung, Züchter! Mein brauner Bengel Gilmore, und mein schwarzer Jack King, stehen wieder allen Züchtern auf meiner Farm bei Barboursville zur Verfügung. Gilmore ist über 16 Hand hoch und schön gemacht, er ist bekannt als sehr treues und zuverlässiges Pferd für alle Zwecke; seine Hohlen geben das beste Zeugnis, sehr ste an; sie erzielten die ersten Preise auf der Comal County Ausstellung. King ist ein großer und schön gemachter Jack, er erzielte auch den ersten Preis auf der Ausstellung, und seine Hohlen ebenfalls. Bedingungen: \$10 bei Geburt des Fohlens. Hermann Boese.

Zu verkaufen, die Hornbostel - Bin, ungefähr 9 Meilen von New Braunfels, bis zu zu verkaufen Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigentum, in ausgezeichnetem Zustand, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer J. E. D. D. o r n e, Marble Falls, Texas.

Achtung, Züchter! Mein feiner brauner Hengst steht auf Peter Womony jr.'s Platz, (früher Wm. Pope's Place). Emil Womony, Sattler Post Office. 22 3 Mrs.

Achtung, Züchter! Mein Pferdchen "Prince" und mein Fohlen "King David" stehen beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen wie im Vorjahr. Jacob Krieger in New Braunfels. 27 7

Der König der Heilmittel

Dr. Kings Neue Entdeckung für Husten und Erkältungen, für schwache, wunde Lungen, Asthma, Bronchitis, Blutauswurf und alle Hals- und Lungenleiden. Verhütet Lungenentzündung.

Ich halte Dr. Kings Neue Entdeckung für die großartigste Medizin der Neuzeit. Eine Flasche bereitet mich vollständig von einem sehr argen Husten, der unter anderer Behandlung nur schlimmer wurde. Carl Schamburg, Cobell, Kan.

Preis 50c und \$1.00. Wird verkauft und garantiert von R. B. Richter.

Landas Mühlen-Depot Nordseite der Plaza, New-Braunfels, Tex.

futter aller Art jederzeit vorrätzig. Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereien zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Wrompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge. Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Rauchen Sie Optimo Santaellas Lawrence Barrett Tom Keen Watt-Cigarren SOLE DISTRIBUTORS:

Hugo, Schmelzer & Co., die tonangebenden Großhändler von Südwest-Texas. Start- u. Walnut Str. Phones 113 San Antonio, Texas.

Achtung, Landkäufer!

Bin beauftragt, alle Baupläne und Ländereien, die wir auf dem ganzen J & O. N. System übrig haben, zu "Räumungspreisen" loszuschlagen, und die zehn Teile, die wir in Hunter haben, und 55 in Braden, werden billig als Ganzes oder einzeln verkauft.

Achtung, Züchter! Mein brauner Bengel Gilmore, und mein schwarzer Jack King, stehen wieder allen Züchtern auf meiner Farm bei Barboursville zur Verfügung. Gilmore ist über 16 Hand hoch und schön gemacht, er ist bekannt als sehr treues und zuverlässiges Pferd für alle Zwecke; seine Hohlen geben das beste Zeugnis, sehr ste an; sie erzielten die ersten Preise auf der Comal County Ausstellung. King ist ein großer und schön gemachter Jack, er erzielte auch den ersten Preis auf der Ausstellung, und seine Hohlen ebenfalls. Bedingungen: \$10 bei Geburt des Fohlens. Hermann Boese.

Zu verkaufen, die Hornbostel - Bin, ungefähr 9 Meilen von New Braunfels, bis zu zu verkaufen Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigentum, in ausgezeichnetem Zustand, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer J. E. D. D. o r n e, Marble Falls, Texas.

Achtung, Züchter! Mein feiner brauner Hengst steht auf Peter Womony jr.'s Platz, (früher Wm. Pope's Place). Emil Womony, Sattler Post Office. 22 3 Mrs.

Achtung, Züchter! Mein Pferdchen "Prince" und mein Fohlen "King David" stehen beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen wie im Vorjahr. Jacob Krieger in New Braunfels. 27 7

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schwemmer Apotheke, Wohnung gegenüber vom J. & O. N. Bahnhof. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33. New Braunfels Texas.

Hermann Clemens, Neu-Braunfels, Texas Land und gute Vendors' Licenses immer zu verkaufen.

New Braunfels Gegen-seitiger Unterstützungs-Verein Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, an die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grate, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. J. Hampe, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. J. Dröber, Com. Secy. J. Weisbader, Director.

60 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communicate strictly confidential. HANDBOOK on Patent Law sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handsome illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$1 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co. 361 Broadway, New York Branch Office, 67 St. Washington

1 Ankunft und Abgang der Post: Von New Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens (schonmal wöchentlich); Ankunft in New Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von New Braunfels nach Smithson's Valley, um 11 Uhr vorm. Jeden Montag und Freitag; Ankunft in New Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die "Rural Free Delivery Carriers" verlassen New-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befüllt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Lager Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der J. & O. N. Bahnen:

Nach Süden: No. 5 5:32 morgens. " 7 8:45 morgens. " 3 5:32 abends. " 9 9:23 abends.

Nach Norden: No. 10 5:10 morgens. " 8 8:45 morgens. " 4 2:26 nachmitt. " 6 9:03 abends.

Zug No. 4, der "Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat "Enough Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. In diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in "Chickadee" ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Befahrungszüge. W. A. Dim Alder-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von New Braunfels: Nach Süden: No. 9 (Raty Limited) 7:10 abends. No. 243 (Plano Special) 5:15 morgens. No. 241 (Verol) 2:10 nachmitt. No. 235 (Flyer) 6:25 morgens.

Nach Norden: No. 10 (Raty Limited) 10:57 morgens. No. 244 (Local) 8:25 morgenc. No. 236 (Flyer) 10:01 abends. No. 242 (Plano Special) 1:04 morgenc.

Notiales.

Galley's Komet ist jetzt sichtbar jeden Morgen von ungefähr 4 Uhr an, etwas nördlich von der Stelle wo die Sonne aufgeht, und auch etwas nördlich von der Venus und näher am Horizont. Nach dem 18. Mai wird der Komet nach Sonnenuntergang am westlichen Horizont sichtbar sein. — Umgekehrt am 18. Mai rollt die Erde durch den zwölf Millionen Meilen langen Schweif des Kometen.

Ein Seguiner Nähmaschinenhändler benachrichtigte am Freitag die hiesigen Beamten, daß ein Mexikaner, den er hierhergeschickt hatte um Teilzahlungen auf Nähmaschinen einzulassen, verschwand. Der Mexikaner soll nicht allein solche Teilzahlungen einlassen, sondern auch Nähmaschinen sehr billig gegen Baar verkaufen und annähernd \$300 in seinem Besitz gehabt haben, als sein langes Fortbleiben Bericht erreichte.

Teamregeln auf der Comalpäster Bahn am 14. April 1910:

Erstes Spiel.	326—10
Moeller	316
Krause	
Zweites Spiel.	365—62
Moeller	303
Krause	

Die „Teams“ stehen sich jetzt wie folgt gegenüber:

Moeller	12 gew. 0 verl.
Heidemeyer	4 „ 6 „
Krause	4 „ 8 „
Blumeyer	2 „ 8 „

Donnerstag, den 28. April, Teamregeln. Heidemeyer, vs. Blumeyer. Letzten Sonntag begaben sich die Comalpäster Regler nach San Marcos, wo das folgende Score zusammengekauert wurde:

Erstes Spiel.	382—19
Comalstadt	363
San Marcos	
Zweites Spiel.	398—75
Comalstadt	323
San Marcos	
Drittes Spiel.	372—57
Comalstadt	315
San Marcos	

Obgleich die Comalpäster in grandioser Weise alle drei Spiele gewonnen, wurden sie dennoch auf die lebenswürdigste behandelt, und es wurde ihnen genug Lundy vorgelegt, daß sie eine Woche lang daran genug gehabt hätten.

Samstag Abend, den 7. Mai, wird San Marcos mit der Comalpäster auf der Comalpäster Bahn spielen.

Freitag Abend, den 29. April, wird Comalstadt mit Solms auf der Solms Bahnen spielen.

In der Familie des Herrn Hermann Jentsch bei Waco Springs ist am 24. April ein Söhnlein angekommen.

Frl. Wanda Heilig veranstaltet am Freitag Abend, den 6. Mai, in Seelak's Opernhaus zum Besten der Bibliothek der öffentlichen Schule eine Abendunterhaltung, deren Programm an anderer Stelle in dieser Nummer erscheint. Die ganze Einnahme dieser Unterhaltung kommt, nach Abzug unvermeidlicher Ausgaben für Licht, Halle u. s. w., der Schulbibliothek zu gute, und der Besuch sollte deshalb ein recht zahlreicher sein. — An der kleinen Operette, die aufgeführt wird, beteiligen sich ungefähr 40 Kinder.

Die tolle Witterung hat in einem großen Theile des Südens die junge Baumwolle getödtet. Samen zum Wiederpflanzen ist schwer zu bekommen und war am Mittwoch Morgen im Preise auf \$50 bis \$75 die Tonne gestiegen. In der Umgegend von Neu-Braunfels ist die Baumwolle nicht ertrorren, doch wird sie durch die kühleren Nächte stark im Wachstum zurückgehalten.

Die Herren Gustav Koehler und Otto Koehler von McQuency haben sich jeder ein Automobil von der Jackson Sales Company in Neu-Braunfels gekauft.

Wie aus der Kandidaten-Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, bezieht sich Herr Hermann Habel um das Amt des Sheriffs und Steuerbeamten von Comal County. Herr Habel ist in Comal

County geboren und aufgewachsen und wohl allen Bürgern persönlich bekannt. Er ist ein hochachtbarer, tüchtiger Bürger und würde, wenn gewählt, sein Amt pflichtgetreu und gewissenhaft verwalten. Herr Habel unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Wähler.

Heute (Mittwoch) Abend werden Herr Harry Schriener, ein prominenter Geschäftsmann von Kule, und Frl. Dulda Kooper, Tochter unseres Mitbürgers Herrn Carl Kooper und dessen Frau, im Elternhause der Braut fröhliche Hochzeit feiern. Herr Pastor Mornhinweg wird die Trauung vollziehen.

Samstag und Sonntag, den 7. und 8. Mai findet hier das regelmäßige halbjährliche Preischießen des texanischen Schützenbundes statt. Das Schießen sollte eigentlich in San Antonio stattfinden, da aber der San Antonioer Schützenverein auf seinem bisherigen Schießplatze infolge der Befriedigung von dessen Umgebung nicht mehr schießen darf, und noch keinen neuen Schießplatz eingerichtet hat, kann das Fest dort nicht abgehalten werden; und da der Neu-Braunfelser Verein einen schönen neuen Schießplatz hat und bereit ist das Fest zu übernehmen, haben die Beamten beschlossen, es hierher zu verlegen. Der Präsident hat bereits die nötigen Comiteen ernannt und alle Vorbereitungen sind im schönsten Gange begriffen. Die hiesigen Schützen werden das Beste versuchen, ihren Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten, und die Betheiligung seitens der Vereine des Bundes wird unzweifelhaft recht stark sein.

Das Fest der Schuchard Voge, D. b. H. S. am Samstag war vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt und sehr gut besucht. Unter den Besuchern von auswärts befanden sich Großpräsident C. J. v. Rosenburg, Großsekretär John Windlinger und Großschatzmeister Gustav Heilig.

Die Herren Fritz Dnebert und Harry C. Seele bewerben sich um die Wiederwahl als Schultrustees. Beide sind tüchtige Männer und nützliche, erprobte Mitglieder des Schulraths, und haben durch ihre umsichtige und gewissenhafte Amtsvorwaltung die Anerkennung, die durch eine Wiederwahl bekräftigt werden würde, im vollsten Maße verdient. — Herr Dr. Wille bezieht sich ebenfalls um das Amt eines Trustees. Er nimmt reges Interesse an allen Schulangelegenheiten und würde, wenn gewählt, ein fähiges und nützliches Mitglied der Schulbehörde sein.

Morgen, den 29. April, ist großes Familien-Schulfest in Landdas Park. Alle Schulpatrone und deren Familien, sowie alle Freunde der Schule sind herzlich eingeladen, den Tag mit den Schültern und dem Lehrpersonal in dem jetzt im herrlichsten Frühlingsschmuck prägnanten Park zu verbringen.

Wie aus den Anzeigen ersichtlich, stehen wir im Zeichen der Schulfeste und Concerte. Ob etwa der Komet daran schuld ist, wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß die Besucher aller dieser Unterhaltungen sich ausgezeichnet amüsieren werden. Wir machen besonders aufmerksam auf das Schulpicnic in Landdas Park am 29. April; die Abendunterhaltung zum Besten der Neu-Braunfelser Schulbibliothek in Seelak's Opernhaus am 6. Mai; das Concert in der Clear Spring Halle am 30. April; das Concert mit Theater in Guenes Halle am 4. Mai; das Maifest der Church Hill Schule in der Teutonia Farmvereins-Halle am 7. Mai; das Maifest der Thorn Hill Schule in Guenes Halle am 14. Mai; das Maifest in Walhalla am 14. Mai; das Vocal- und Instrumental-Concert der „E. M. A. Boys“ in View am 1. Mai.

In den Anzeigespalten dieser Nummer veröffentlichen wir einen Erlaß aus der Bundeshauptstadt Washington, durch welchen der Freibrief der Ersten National-Bank von Neu-Braunfels um zwanzig Jahre verlängert wird. Dieses in weiteren Kreisen auf's vortheilhafteste bekannte „Bank- und Wechselge-

schäft besteht seit zwanzig Jahren als National-Bank, und war vor dem eine Privat-Bank, die in 1881 gegründet und unter dem Namen Clemens & Faust betrieben wurde. In dieser langen Zeit hat sich diese Bank überall einen bewunderten Ruf als ein solides, conservativ geführtes und absolut sicheres Finanzinstitut erworben, dem keine Bank etwas anzuhaben vermag.

Herr Albert R. Ludwig, ein der Hauptstützen des Landdas'schen Geschäftsbetriebs dahier und Sohn unseres alten Freundes Herrn August Ludwig von Bulverde, wird am 11. Mai mit Frl. Adele Pfeuffer im Hause der Brauteltern Herrn Hermann Pfeuffer und Frau zu Spring Branch fröhliche Hochzeit feiern. Das junge Paar wird in Neu-Braunfels wohnen.

In der Deutsch-Botestantischen Kirche findet am Donnerstag, den 5. Mai, als am Himmelfahrtstag, Vormittags um 10 Uhr Gottesdienst statt.

Am 21. April unternahmen die Studenten der Staatsuniversität einen Ausflug nach Landdas Park, und am 25. die Jünglinge des „Coronal Institute“ und des Lehrerseminars von San Marcos. Am Samstag kommen ungefähr 500 Kinder der „Central Christian Sunday School“ von San Antonio.

Von Herrn Pfarrer Beck wurden am Dienstag Morgen in der hiesigen katholischen Kirche getraut: Herr Joseph C. Froelich, Sohn der verewitweten Frau Wm. C. Froelich, und Frl. Emilie Baus, Tochter von Herrn Raymond Baus und Frau.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns im Laufe der Woche: Hermann Baege, Walter Gerlich, Emil Wiederstein, Emil Koye, Dr. C. G. Viellein, Dr. A. H. Kötter, Harry Schulze, Jacob Voigt, Louis Buch, Albert J. Bogel, Hermann Habel, Bruno Bape, Wm. Ripp, Otto Stratemann, A. T. Jessen, W. S. Adams, Frl. Wanda Heilig, Oskar Brehmer, C. A. Jahn, August Weh, Albert Ludwig und viele Andere.

Sheriff W. S. Adams verhaftete in Hunter einen Mexikaner Namens Alberto Bilegos, welcher angeklagt ist, durch ein Fenster in das Haus eines anderen Mexikaners, Namens Cavito Molino gestiegen zu sein, als Niemand zu Hause war, und sich dort eine Reisetasche voll Kleider und \$20 in Baargeld angeeignet zu haben. Bilegos wurde von von der zurückkehrenden Familie noch im Hause angetroffen. Sheriff Adams war zufällig in Hunter und hatte Bilegos bald in Haft. Die Reisetasche wurde wieder erlangt, aber das Geld hat man noch nicht gefunden.

Candidaten für das Amt eines Schultrustees des Unabhängigen Bezirks Neu-Braunfels, welche wünschen, daß ihre Namen auf die offiziellen Wahlzettel gedruckt werden, sind ersucht, sich bis Montag Abend, den 2. Mai, beim Sekretär des Schulraths Herrn Harry Seele zu melden. Die Wahl findet Samstag, den 7. Mai statt; drei Trustees sind zu wählen.

Samstag Nachmittag um 5 Uhr starb Herr Valthasar Pfeiff in seinem 80. Lebensjahre. Er war am 29. Januar 1831 in Rehreg, Kreis Heiligenstadt, Regierungsbezirk Erfurt, Preußen, geboren und wanderte im Jahre 1853 nach Texas aus. Am 26. August 1859 verheiratete sich der Verstorbenen mit Frau Louise Ervendberg, geb. Wöndch, welche ihm am Dezember 1887 durch den Tod entziffen wurde. Am 23. Januar 1890 verheiratete er sich mit Frau Louise Stratemann, geb. Hoffmann, der er jedoch schon in 1893 das letzte Geleit geben mußte. Am 4. Februar 1895 verheiratete er sich mit seiner ihm überlebenden und ihn schmerzlich betrauenden Gattin Pauline, geb. Baetge. Bis 1882 wohnte der Verstorbenen auf der sogenannten „Waisenfarm“ bei Neu-Braunfels; dann zog er nach Blanco County, lebte jedoch nach ein paar Jahren nach Neu-Braunfels zurück und gründete hier das

bekanntes Leihstallgeschäft von B. Pfeiff & Co. das er bis vor einigen Jahren mit großem Erfolg führte. Die Beerbigung fand am Sonntag Nachmittag unter sehr zahlreicher Betheiligung durch Herrn Pfarrer Beck auf dem Comalpäster Friedhofe statt, und der Gesangverein „Echo“ trug am Grabe des Verstorbenen ein erhebendes Lied vor. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, zwei Kinder, (Frau Emma Linnarz und Herr Eduard Pfeiff), zehn Enkel, fünf Urenkel, acht Stiefkinder, fünf Geschwister (Frau Wm. Mueller, Maria Pfeiff, Frl. Magaretha Pfeiff, und zwei Schwwestern in Deutschland) und viele andere Verwandte und Freunde. Der Verstorbene war wegen seiner rechtschaffenen Charaktere und seines lebenswürdigen Lebens allgemein beliebt und geachtet.

Teering Grassmaschinen und Heurathen bei Pfeuffer, Sellmann & Co.

Ich werde vom 3. bis zum 8. Mai nicht in meiner Office sein, da ich die gemeinlichste Sitzung der „State Dental Association“ und der südlichen Abtheilung der „National Dental Association“ in Houston besuche.

Dr. E. G. Viellein. Nähmaschinen. Alle Styles. Nur die besten.



Maschinen-Nadeln, Gel und Zubehör. Wir verwalten und reparieren.

F. Lampe & Son. Wir haben 6 Carladungen extra gutes Heu erhalten. Gruene Bros.

Zu verkaufen. Heu jeder Art und Qualität in Landdas's neuem Lagerhaus neben der Mahlühle; sowie auch Soothsayer Hofer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Jos. Landda. Die größte Auswahl in Sattel-waren bei E. Heidemeyer.

Für Sommerkleider aller Art gehe man nach Pfeuffer, Sellmann & Co.

Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landda's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gelblich. Güter Soothsayer und Futterhofs. Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Crot, Kleie und Baumwollsammen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Landda. Dr. Peter Habney's Alpentederer Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Danksgiving.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerbigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Bruders Herrn Valthasar Pfeiff ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pfarrer Beck für die trostreichen Worte und dem Gesangverein „Echo“ für den erbebenden Gesang, sowie auch für die zahlreichen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

NOTICE TO TAXPAYERS.

Notice is hereby given to taxpayers that the County Commissioners' Court of Comal County, Texas, will meet as a Board of Equalization at the Court House of said County, in New Braunfels, on Thursday, May 12, 1910, for the purpose of examining and equalizing the assessments for the year 1910. FRED TAUSCH, Clerk. County Court, Comal County, Texas.

Here is where we shine!



Die einzige Ursache weshalb wir so viele Anzüge verkaufen, ist die:

Unsere Auswahl ist groß und jeder Anzug stellt nur das Neueste vor. Es ist einerlei ob Sie \$5.00, \$6.00, \$8.00, \$10.00, \$12.00, \$13.00, \$15.00, \$16.00, \$18.00, \$20.00 oder auch \$30.00 ausgeben wollen, wir haben sie!

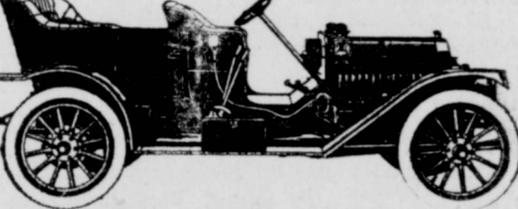
Einzelne Röcke für Herren, in blau, schwarz, grau und braun, in den besten Stoffen, Alpaca leinene und wollene, zu allen Preisen von \$2.00 bis zu \$10.00.

Einzelne Herren-Hosen, alle Größen und neue Stoffe, hier von \$2.00 bis zu \$7.50.

Wir zeigen unsere Waaren gerne, ob Sie kaufen wollen oder nicht.

Eiband & Fischer.

THE JACKSON.



JACKSON "40" Model "30", Five Passenger Touring Car or Roadster \$1250.00. Model "40", Five Passenger Touring Car or Four Passenger Tourabout \$1700.00. Model "50", Seven Passenger Touring Car or Tourabout \$2350.00. NO SAND TOO DEEP — NO HILL TOO STEEP. Just as good as the best and for less money. None superior in any respect! P. O. Box 267. THE JACKSON SALES COMPANY, New Braunfels, Texas.



Die „Car der Qualität“, vollständig ausgestattet, 40 Pferdekraft, für \$1850. Wird in sieben verschiedenen Mustern gebaut.

Lassen Sie sich diese Car zeigen von Ad. F. Moeller, Agent für Südwest-Texas.

Parkers Lucky Curve Fountain von \$1.50 bis \$12.00 Jede Feder garantiert

Moore's Loose Letters von \$1.00 bis \$1.50

H. V. Seann, Apotheker, Neu-Braunfels, Texas.

Wenn die kleinen Inseln des Weltmeeres reden könnten.

Von Rufus.

Ja wahrhaftig, wenn die kleinen Inseln des großen Weltmeeres reden könnten, so würden sie uns manche herzbewegende Geschichte von schrecklichen Leiden und entsetzlichem Tode berichten können. Denn die Zahl Derer, welche auf solchen Inseln unglücklich sind, nachdem sie durch Sturm und Schiffbruch dorthin verschlagen worden waren, muß eine sehr große sein, wie man mit Recht annehmen kann, daß nur wenige solcher Ereignisse später zur Kenntnis gekommen sind. Jeder kennt die Geschichte des alten Ulysses und wie er schließlich durch Schiffbruch nach der schönen Insel der Phäaken verschlagen worden war, wo er von der Königs Tochter Nausikaa und ihren Gespielinnen gut versorgt und wo er dann in einem festen Boote nach seiner Heimat Ithaka speidirt wurde — er ist vielleicht der erste aller „Cast Aways“, von denen die Geschichte uns gemeldet hat, und ihm ist es schließlich recht wohl ergangen. Aber nicht jeder so Verschlagene hat die Heimat wieder gesehen, nur sehr wenigen ist es gelungen. Der Mann, von dem Chamisso in seiner wunderbaren poetischen Erzählung „Die drei Schiefertafeln“ uns berichtet hat, der Greis, den die Leute des „Kurrit“ auf der Felseninsel im Sterben fanden, nachdem er dort, von Vögeln geleitet, ein langes Menschenalter ganz allein verbracht hatte, hoffend gegen die Hoffnung und schließlich alle Hoffnung aufgebend, hat nie sein Vaterland wiedergesehen, und so ist es sicher tausend andern ergangen. Wir haben alle als Kinder die interessante Geschichte von Robinson Crusoe gelesen und wie er schließlich zurück nach seiner Heimat gekommen ist. Dieser Geschichte des Daniel Defoe liegt eine wahre Begebenheit zu Grunde, der Held derselben hier eigentlich Alexander Selkirk, er war ein englischer Matrose, der mit dem Kapitän des Schiffes „Entique Portes“ in Streit gerieth und dann auf sein eigenes Gesuch auf der Insel Juan Fernandez im Jahre 1704 ausgelegt wurde. Dort lebte er vier Jahre lang in Einsamkeit und wurde schließlich von Capt. Woods Rogers zurückgebracht, der in seiner Reisebeschreibung „Voyage Around the World“ davon berichtet. Es heißt in dem Buche, er habe dort einen Mann gefunden, der in Ziegenfelle gelehrt war und wilder ausah als die ursprünglichen Bewohner der Felle. Aber Selkirk war nicht der einzig Robinson Crusoe, es hat noch viele andere gegeben. Viele sind rechtzeitig gerettet worden, aber die meisten nicht. Vor einigen Wochen traf hier in San Francisco auf dem amerikaniſch-hawaiischen Frachtschiffe „Columbia“, Capt. T. B. Blakeley ein, welche sechzehn Tage lang auf der öben Insel Kauai auf der Höhe der Küste von Mexiko gewesen war, nachdem ihr Schiff im Sturm gescheitert war. Die Insel liegt etwa 200 Meilen nördlich von der Magdalena Bai, welches der öbste Theil der Küste von Mexiko ist. Dorthin zu kommen war es den Schiffbrüchigen gelungen, und endlich, nachdem ihre Notsignale und Feuer von mehreren anderen Schiffen nicht gesehen oder nicht beachtet worden waren, wurden die Leute von dem Schiffe „Columbia“ aufgenommen. Ihre Robinsonade war glücklicherweise nur von kurzer Dauer gewesen und endete gut, und sie hatten auf der Insel noch keine wirkliche Noth geküht, ja sie hatten sogar ein verhältnißmäßig bergnütziges Weihnachtsfest gefeiert, zu dem der Koch Tom Marsh Brod und Kuchen gebacken und riesige Ratten, welche geschossen worden waren, gebraten hatte; außerdem hatten sie ein Ragout von Seeinsekten und „Boonies.“ Diesen „Cast Aways“ ist es also noch gut ergangen, diesen Anderen aber elend genug. Ein Japaner z. B. hat siebzehn Jahre auf einer einsamen Insel des Ozeans verbracht, nachdem sein Fischerboot von Stürmen aber das japanische Meer getrie-

ben worden war, er landete auf einer Insel bei Oenfan auf der Höhe von Korea und mußte dort bleiben. Er lebte von Fischen. Ein Haus konnte er sich nicht bauen, aber er fand eine Höhle, und wurde endlich von anderen Japanern gefunden, die ganz erstaunt waren, auf dieser einsamen Insel einen Mann zu finden und ihn kaum dazu bewegen konnten, mit ihnen zurück nach Japan zu gehen. Eine andere solche Geschichte ist die des englischen Leutnants Bligh, der das Schiff „Bounty“ im Jahre 1789 befehligte. Auf dem Schiffe brach eine Meuterei aus, als es mit Brodfrüchten beladen von Tahiti nach Westindien segelte. Der Leutnant wurde mit acht Anderen auf einer Lianse ausgesetzt, und sie landeten nach entsetzlichen Leiden durch Hunger, Durst und Stürme bei Timor in Ostindien. Die Meuterer kehrten zuerst nach Tahiti zurück, aber die meisten derselben wagten nicht, dort zu landen, und sie fuhren unter Führung des Steuermanns Fletcher Christian nach Pitcairn Island, wo sie eine Kolonie gründeten. Diese Kolonie blieb unentdeckt, bis im Jahre 1808 ein Walfischfabrikant unter Capt. Folger dorthin kam. Er hatte erwartet, dort nur Wilde, vermuthlich Kannibalen, zu finden, und war ganz erstaunt, ein civilisirtes Gemeinwesen dort zu sehen. Erst im Jahre 1856 aber wurde die ganze Bevölkerung von Pitcairn Island nach Norfolk Island transferirt und Pitcairn wurde wieder öde und leer, doch kehrten im Jahre 1858 zwei Familien dorthin zurück und andere folgten später. Auf diese und ähnliche Weise sind noch viele andere einsame Inseln des Pacific zuerst bevölkert worden, oft waren es Seeleute, die das freie Leben auf solchen Inseln dem harten Dienste auf Schiffen vorzogen, oft waren es Meuterer oder Flüchtlinge. Die Kleinwohner von Neuseeland, die Maoris, haben alte Sagen, daß ihre Vorfahren in großen Booten vor langen Jahren dorthin gekommen seien, sie mögen wohl solche „Cast Aways“ gewesen sein. Nach dem Namen, welche in diesen Sagen die alten Boote tragen, sind viele der großen Palast-Dampfer benannt worden, die jetzt zwischen London und Neuseeland fahren. Der erste Bewohner von St. Helena soll ein gewisser „Fernando Lopez“ gewesen sein, der zu den Mohammedanern desertirt war und später in die Hände des zelotischen Christen Alfonso Dalboquerque gerathen war. Zur Strafe für seinen Uebertritt zum Mohammedanismus ließ Alfonso dem Mann Nase und Ohren abschneiden und die Haare austausen, und der so Geschändete mochte nicht nach Europa zurückkehren und desertirte bei St. Helena von dem Schiff und lebte dort als Robinson, erst dreißig Jahre später wurde er nach Europa zurückgebracht. Ein anderer Robinson hat auf der kleinen Insel Tioman gelebt. Er hieß Marie David de Mayrena, Graf von May, und war eine Zeitlang der Herrscher des kleinen Volkes der Sedangs im Hinterlande von Anam. Er gerieth in Streit mit den französischen Beamten von Anam und offerirte seinen Staat der deutschen Regierung. Darüber gerieth er tief in Schulden, und flüchtete sich deshalb nach Tioman, wo er einsam lebte. Solche und ähnliche Geschichten von modernen Robinsons gibt es noch viele. So scheiterte z. B. die Barke „Magala“ von Nova Scotia sechs Tage von Cavite, Philippinen, entfernt, und nachentsetzlichen Leiden landeten zwei Männer von derselben, ein Schwede und ein Spanier, nachdem sie 48 Tage lang auf einem Floß umhergetrieben worden waren, auf einer Insel der South-Matuna-Gruppe, wo die Eingeborenen sie versperrten, bis sie wieder stark genug waren, um per Boot nach Singapore zu fahren. Sie erzählten eine schreckliche Geschichte von den durchgemachten Leiden, mehrere ihrer Gefährten waren schließlich von den Anderen getödtet und ihr Fleisch war aufgefressen worden, bis sie Beide allein noch übrig geblieben waren. Im Jahre 1892 verbrannte die Barke

„Compadre“ auf hoher See und wurde bei Auckland Island auf den Strand getrieben. Dort mußten die 10 Verschlagenen hundert Tage lang bleiben, bis sie von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen wurden. Eine andere South Wales nach California unterwegs, scheiterte an einem Korallenriff bei Kalmura, und nach entsetzlichen Leiden gelang es dem Steuermann und vier Mann von der Besatzung, nach neunzehn Tagen das 1300 Meilen entfernte Samoa zu erreichen. Die „Moriposa“ von San Francisco rettete dann die Ubrigen. So sind besonders die einsamen Inseln der großen Südsee, zwischen dem Kap der Guten Hoffnung und Australien, von jeder der Schiffs-Katastrophen und die Ausflucht von Schiffbrüchigen gewesen, und die erfahrenden Naticnen haben deshalb auf einigen derselben, die sich durch ihre Größe oder Lage besonders dafür eignen, Niederlagen mit allerlei Vorräthen für Schiffbrüchige errichtet, z. B. auf Hog Island in der Crozet-Gruppe, auf Possession Island, Amsterdam, St. Paul, und Kerguelen. Auch in der Nähe von Neuseeland sind mehrere solcher Niederlassungen, ebenso bei Cape Heale und dem Carmanal-Buchtgebiet auf Vancouver Island. Vielen Schiffbrüchigen ist dadurch schon das Leben gerettet worden. Wie viele gute Schiffe in dem Wasser des Pacific und der Südsee zu Grunde gegangen sind, wird nie bekannt werden — nur selten werden die Wracks solcher gefunden, und wo sich welche auf dem Wasser herumtreiben, müssen sie zerstört und versenkt werden, weil sie für andere Schiffe gefährlich sind. Bei dieser Gelegenheit sei hier nur noch eines historisch merkwürdigen Wracks gedacht, das lange Jahre im Hafen von Monterey gelegen hat und das gewiß viele meiner lieben Leser noch gesehen haben, das Wrack des englischen Schiffes „De Jerophon“, das seiner Zeit Napoleon den ersten nach St. Helena gebracht hatte, als er sich den Engländern als Gefangener überliefern hatte. Eines zweiten historisch merkwürdigen Wrack ist das der „Maine“, welches bekanntlich noch immer im Hafen von Havana liegt, und dessen Hebung jetzt wieder einmal angeregt resp. empfohlen worden ist, das aber aus wohl-bekanntem Gründen wohl nie gehoben werden wird. (Cal. Demokrat.)

Tröstende Worte.

Mancher Neu-Braunfeller Haus-halt wird sie als solche erkennen. Rückenschmerzen und gefährliche lästige Urinstörungen loswerden dürfte Jeden zu Dank verpflichten. Wie dies geschehen kann ist gewiß eine tröstliche Botschaft für viele Neu-Braunfeller. J. H. Williams, Cedar & 4th Sts., San Marcos, Texas, sagt: Vor 2 Jahren plagte ich einen Freunde über Rücken-schmerzen und er rief mich, Doans Nierenpillen zu probiren, was ich that. Sie halfen von Anfang an, und bald war ich kurirt. Die Nierenabsonderungen fanden zu reichlich statt, woraus ich erkannte, daß meine Nieren nicht in Ordnung waren. Auch war ich mit Rheumatismus in den Händen und Knien geplagt. Doans Nierenpillen kräftigten die Nieren, entfernten die Urin säure aus dem System und befreiten mich dadurch vom Rheumatismus. Bei allen Händlern, Preis 50 c. Foster-Wilbur Co., Buffalo, N. Y. alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andere.

Im neuen cubanischen Kabinett hat auch ein Negler Platz gefunden. Jedenfalls kann man nun unter keinen Umständen behaupten daß das Kabinett farblos ist.

„Toujours Parodie“ — immer Rebhuhn — soll der Reichthümer Heintich's des Vierten von Frankreich vorwurfsvoll zu diesem Tag haben, als ihm dieser Tage lang hinter einander Rebhuhn aufstießen ließ. Jetzt kann man sagen: „Toujours Hoopeloh!“ Kein Tag ohne spaltenlange Berichte über Hoopeloh.

— Emen hübschen Beitrag zu der verblüffenden Unkenntniß ge-

schichtlicher Thatsachen, der man in amerikaniſchen Blättern so häufig begegnet, hat eine in Milwaukee erscheinende englische Zeitung. Unter dem Titel Frauen in der Schlacht heißt es da: „An dem verhängnißvollen Tage, dem 14. Oktober 1866, führte die Königin die Frauen in der Schlacht von Tena gegen die Franzosen und kämpfte mit all der Macht eines erbitterten Monarchen, selbst nachdem ihre Arme bereits vom Schlachtfelde getrieben war. Die Königin selbst war die letzte, die den Kampf aufgab. Ungeheben drei ihrer Eskorte, blieb sie auf dem Schlachtfelde, bis ihr erschrecktes Schlachtroß das Gebiß zwischen die Zähne nahm und davonrannte.“ Der gute Mann, der das geschrieben hat, sollte die Feder zwischen die Zähne nehmen und dem erschrockenen Schlachtroß nachrennen. Vielleicht holt er's noch ein.

Brachte ihn nach Jerusalem. Was der Rev. Kommandant Magott, der wohlbekannte und hochachtete Priester, über Jorni's Alpenkräuter sagt: „Ich habe Ihren Alpenkräuter seit zwanzig Jahren gebraucht und immer mit dem besten Erfolg. Ich habe auch hier in Wisconsin und Arkansas meine Freunde mit demselben versorgt. Ich nahm ihn mit, als ich nach Jerusalem, dem Heiligen Land, reiste, wo ich mich im Jahre 1904 aufhielt. Er half vielen kranken Leuten.“ Keine Freunde, Herr und Frau Niczorowski in Milwaukee, Wis., danken Ihnen herzlich für Ihren Alpenkräuter. Sie halten ihn für sich selbst und die Armen kranken denen sie zu helfen veruchen. „Zu Anfang dieses Jahres lag ich sehr krank im Hospital. Mein Magen war ganz außer Ordnung. Ich litt an schrecklichen Schmerzen in der Brust und meine Nieren waren auch angegriffen. Ich nahm die mir vorbereitete Medizin, jedoch vergebens. Dann fragte ich nach Alpenkräuter. Sie verweigerten mir denselben und nannten ihn „untaugliches Zeug.“ „Ich landete aber einen Privatboten an Sie und erhielt den Alpenkräuter. Ich hoffte zu Gott, daß er mir helfen würde, wie er es bisher gethan hatte, und auch jetzt half er mir wieder. „Ich bitte Alpenkräuter und weil-De! an meinen Vetter, Theodore Magott, in San Antonio, Tex., zu senden. Seine Adresse ist: 814 E. Commerce St. Bitte sofort per Express abzusenden.“ 3. September 1909. 540 Noble Str., Chicago.

Die offene Anerkennung, welche durch die Geilichkeit Jorni's Alpenkräuter gezoht wird, hat den Namen dieses Präparats in vielen Klöstern und Wohlthätigkeits-Anstalten der ganzen Welt zu einem oft erwähnten Wort gemacht. Jorni's Alpenkräuter ist keine Apotheker-Medizin, sondern ein einfaches, zeitbewährtes Kräuter-Heilmittel, welches den Leuten direkt geliefert wird aus dem Laboratorium der Fabrikanten, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Einen unfeindlichen, aber deshalb nicht weniger guten Wis machte kürzlich die Badische Geilichzeitung, als sie berichtete, was man alles auf einer badischen landwirthschaftlichen Schule lernen muß. Es heißt da: Da ist ein Fräulein, eine junge Dame, auf einer landwirthschaftlichen Frauen-Schule ausgebildet, in einem Jahreskursus. Aber was hat die Kernste auch in einem Jahr alles lernen sollen und gelernt. Kochen und Waschen, Waschen und Bügeln, Säubern und Schneidern, Welken und Buttern, Obstbannen, Eierlegen und Brüten, kurz alles. Zu viel für die kurze Zeit! Ja, das Blatt hat recht, das ist entschieden in dem Curus gestrichen werden!

Im Eifer. „Warum haben Sie meinen Max bestraft, Herr Professor?“ „Weil sich der Bub erdrehte, mir hinter meinem Rücken in's Gesicht zu lachen.“

Kurz. Herr (zur Wirth): „Was macht die Herrschaft, könnte ich sie jetzt mal sprechen?“ Hofe (da die Gnädige singt und der Herr malt): „Er pfeift und sie winfelt!“

Berufsstolz. Richter: „Sie sind ja ein ganz raffiniertes Gauner!“ Angeklagter: „Nicht wahr?“

Election of School Trustees. Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 5, 1910, an election will be held on Saturday, May 7, 1910, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with Wm. Schmidt as manager of said election, for the purpose of electing three school trustees for said independent district, to succeed Messrs. A. Homann, F. Driebert and Harry Seele. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m. A. HOMANN, President pro tem. HARRY SEELE, Secretary. 265

Dr. E. G. Vielstein, Zahnarzt. Office in Voelckers Gebäude. Telephon: Office. 28-2. Wohnung, 28-3.

Fischgeräthe zu sehr herabgesetzten Preisen bei W. H. Gerlich, dem Fische-Doctor. Schärft und reparirt auch Lawn Mowers.

Zu verkaufen. Caldwell County Landereien: 385 Ader, 350 in Cultur, \$75.00 per Ader, 6 Meilen von Ledbart. 310 Ader, 220 in Cultur, 3 Meilen von Ledbart, \$85.00 per Ader. 206 Ader, 150 in Cultur, 3 Meilen von Ledbart, \$125.00 per Ader. 155 Ader, 130 in Cultur, 5 Meilen von Ledbart, \$75.00 per Ader. 78 Ader, 70 in Cultur, 4 Meilen von Ledbart, \$75.00 per Ader. Diese Plätze sind die besten Schwarzland-Farmen im County. Außerdem noch eine Menge billigerer Plätze. W. S. Diers, Ledbart, Texas.

E. HEIDEMEYER, — Händler in — Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirre, Sätteln u. s. w. Große Auswahl. Mößige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderwärts kauft. JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassier.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$125,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgehelt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directoren: Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfeller Zeitung.

Dr. L. G. Wille, Neu-Braunfels, Texas. Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer. Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Santos Haus in der Mohlen-Strasse. Wer mich durch den „Neuen Bote“ zu erreichen wünscht ruft 8. Preis & Co. auf.

WHITES CREAM VERMIFUGE FOR CHILDREN. Children who have had breath, pale complexion, variable appetite, dark rings under the eyes, are usually afflicted with worms. White's Cream Vermifuge is the remedy they need. It destroys worms and parasites; does the work quickly restores health, vigor and cheerful spirits. Price 25c. per bottle. James F. Ballard Prop. St. Louis, Mo. Sold and Recommended by A. TOLLE.

Bird Saloon. Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio und Castell-Strasse. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten. O. Baetge und Paul Lindemann. H. G. HENNE, Deutscher Advokat. Neu-Braunfels, Texas.

Sie Sollten gegen Frauenleiden Cardui gebrauchen, da wir sicher sind, es wird Ihnen helfen. Denken Sie daran, daß CARDUI Tausenden von anderen kranken Frauen Linderung gebracht hat, also warum nicht auch Ihnen? Gegen Kopfschmerz, Rückenschmerzen, periodische Schmerzen, soll Cardui „die beste Medizin“ sein. Machen Sie einen Versuch. Heberall zu haben.

Die be... alten H... in den H... Spanti... Werto... von un... war, ist... den, un... nehmend... alle W... die W... ginnen... englisch... Bert in... enden H... in der H... der nu... Schäge... World... le Schill... und der... hier je... hundet... Tappan... kronen... von der... Lokum... hervorg... spanisch... men vo... Unter... wurde... nern b... Kuffan... den ern... en Ind... zu der... en, daß... ege ein... den We... entdeck... finden, ... seinen... Zahlen... Indiar... tung ei... die wie... lacht... grund... zu te... gehen... enen... reter... geäu... gebä... die St... und... Haupt... spani... Blane... die w... „Sou... Tonos... soll... und b... Goldb... geleg... beiter... seine... fahr... rigem... schrei... Glack... Bucht... und... te me... len. H... Dotti... deuff... Frau... Seide... iden... Boel... A. F... Man... Ein... Glei... Unb... Rein... Deu... Ber... Wan... Wan... Dan... Wen... Gef... Ber...

Eingefandt.	
Die nachfolgende Liste zeigt die Beträge, welche von hiesigen Bürgern und Firmen zur Vertretung Neu-Braunfels' in dem „Festzuge der Städte“ in San Antonio beigesteuert wurden. Diesen Herren gebührt der Dank unserer Stadt, und während die Repräsentation nicht gerade das war, was das Comité wünschte, so ist das Resultat doch nicht-destoweniger befriedigend.	
Harry Landa	\$25.00
Hueffer, Hellmann & Co.	5.00
H. C. Boelker & Son	5.00
Eisbau & Fischer	5.00
Felix Hausenbach	5.00
Albert Vogel	5.00
H. Huebinger	2.00
Julius Will	1.00
Albert Benschhorn	1.00
H. Hoffmann	2.00
H. F. Cook & Co.	5.00
Sippel & Suddorf	10.00
H. A. Braggins	1.00
Hof. Roth	2.00
Detto Koeller	1.00
Willie Pfeil	1.00
Louis Scholl A. Co.	2.00
H. V. Bennett	1.00
G. Deth	2.50
G. Ludwig	1.00
Wesuo Dietel	1.00
M. F. Stenn	1.00
H. Adams	2.00
John Warbach	5.00
Henry Streuer	1.00
H. W. Schmidt	2.00
F. G. Blumberg	5.00
Stadore Kantrowitz	2.00
Winnie Reinartz	2.00
G. W. Belsch	1.00
Pete Wagenführer	1.00
Wm. Clemens	5.00
A. G. Coers	2.00
H. G. Coers	1.00
Roeller Bros.	2.00
Bape Bros.	4.00
Chas. Marion	1.00
Baetge & Lindemann	1.00
E. Wergele	1.00
H. D. Krause	5.00
Geo. Knoke	5.00
Ed. Raegelin	1.00
J. Gieseler	1.00
Thilo Bode	1.00
H. A. Rhein	1.00
Alex. Floege	1.00
M. Homann	1.00
L. Mittendorf	1.00
F. J. Schumann	2.00
H. G. Reble	2.00
Edo. Waegeling	1.00
Ernst J. K.	1.00
H. V. Hoepfer	1.00
Peter Komowitz jr.	1.00
Detto Koch	1.00
Freud. Lauch	1.00
Chas. Zolle	5.00
Chas. Koch	5.00
Sippel Bros.	5.00
Unbenannt	2.50
Dittlinger Mills	10.00
Adolph Stein	2.50
August Dietrich	2.00
Gode Bros.	1.00
Stratemann & Baetge	5.00
St. Joebig	1.00
H. V. Hant	1.00
H. C. Kochau	1.00
H. A. Krause	1.00
Chas. Wergele	1.00
H. B. Hall	2.00
H. V. Hant	1.00
J. Wiedel	1.00
J. John	2.00
H. Reininger	2.50
D. Stahl	1.00
G. J. Scholl	2.50
A. Harwood	1.00
H. V. Hant	1.00
Erste National-Bank	5.00
G. J. Pipp	1.00
Chas. Reininger	2.00
Christian Herr	1.00
Otto Heilig	1.00
Peter Frank	2.00
Louis Staats	1.00
Hartmann Bros.	2.00
Alfred Hampe	1.00
Chas. Koepfer	1.00
Bartels, Sands & Co.	2.00
Adolph Holz	2.00
H. S. Beatty	1.00
Summa	\$228.50
Ausbezahlt:	
Palace Liberty Stable, für Pferde	\$9.00
H. V. Edmondson & Co. für Pferde	16.00
Banatorium W. S. Bowers für Pferde	12.00
Sack Stotts für Pferde	2.00
M. G. Ludwig, Miethe für Möbel	1.50
Alamo Music Store, Miethe für Horn	.50
The Schuler Co. für Vertiefung von zwei Wagen, Holz, Arbeit und Heug	22.20
Guigo Weigel, Miethe für Maschine	1.00
D. Overheu, Aufertigung von Costümen	32.50
The Madet, Goldband	1.08
Louis H. Scholl, 1 Paar Moccasins \$1.75 1 Paar Strümpfe 25c	2.00
H. F. Suddorf, besondere Miethe nach San Antonio	2.50
H. C. Suddorf, 4 Rappen und Telephon	3.05
Hueffer, Hellmann & Co., Material für Costüme etc.	53.71

Wm. Tays, Higgins 5.00
Sippel Bros., Transfer 1.25
E. Heidemeyer, Riemen .75
Genne & Tolle, Anzug 2.50
H. Homener, Schneiderarbeit .50
Kauk & Co., Decke 2.00
D. Overheu, Schneiderarbeit 3.00

Zusammenstellung. \$174.04
Eingenommen \$228.50
Ausbezahlt 174.04
Bleibt an Hand \$54.46

Das Comité hat somit das Vergnügen, berichten zu können, daß nach Bezahlung aller Rechnungen noch \$54.46 übrig geblieben sind, und würde gern Vorschläge sehen, was mit dem Gelde geschehen soll. Wenn möglich, sollte eine Versammlung einberufen werden, um dieses zu entscheiden.

Kein energischer Bürger bezweifelt, daß gegenwärtig mit Neu-Braunfels eine Umwandlung stattfindet. Alles deutet auf das materielle Wachstum unserer Stadt hin, und ohne Zweifel können Mittel und Wege gefunden werden, dieses Wachstum zu fördern und die Thatsache der Aufwärtsentwicklung zu verkünden. Der Betrag, den das „Carnival“-Comité jetzt an Hand hat, könnte vorteilhaft dazu verwendet werden, die Interessen Neu-Braunfels' in dieser Beziehung zu fördern. Es ist sehr wesentlich, daß zum Wiedereinschlafen der Stadt keine Gelegenheit gegeben wird. Wir haben oft die Behauptung gehört, daß die Stadt ohnedem wachsen würde. Leute, welche diese Bemerkung machen, sind gewiß nicht schuld daran, wenn sie wächst. Natürlich liegt ihnen nichts daran, ob die Stadt an Bevölkerung zunimmt oder nicht; sie machen ihr bequemes Leben und sehen keine Notwendigkeit für Anstrengung. Den rastlosen, energischen, stets thätigen Bürgern liegt es ob die Stadt voranzuschreiten, wenn auch einige von den Andern einen Vortheil davon haben.

Der Humor der Interpunktion.

Professor Richard M. Meyer, der Berliner Philologe, veröffentlicht in der „Zeitschrift für den deutschen Unterricht“ einen interessanten Aufsatz über die „Gefahren der Interpunktion“, in dem sich viele humoristische Beispiele befinden, wo diese Gefahr außer Acht gelassen worden ist. Bereits Abraham a Santa Clara sagt: Ein einziges Punctum oder Tüpfel ist so klein, und doch kann dasselbe einen feyerlichen Text verursachen, wie folgt: Surrexit non, est hic. Hier ist durch den eingeschobenen Punkt der Sinn des Evangelienwortes: „Er ist auferstanden, und nicht hier“, umgekehrt, so daß es heißt: Er ist nicht auferstanden, er ist hier. Das Lateinische mit seinem „cyplopischen Bau“ bietet so solchen Fehlern reiche Gelegenheit. Jedoch auch im Deutschen finden sich zahlreiche Beispiele. Dünker hat z. B. verballhornt: So! — Laßt mich scheinen, bis ich werde.“ Das erinnert beinahe an die Schulcherze: Mein Freund, kannst Du nicht länger sein?“ oder das festgestellte Citat aus der Glosse: „Rehmet Holz vom Fichtenstamme, doch recht trocken. Laßt es sein.“ Oder die Entstellung: „Das Leben ist der Güter höchstes, nicht?“ — Max Friedländer hat sogar einmal einen Recitator gehört, der Umland auf folgende geistreiche Weise entstellte: „Weg die Fesseln deines Geistes. Hab ich einen Hauch verspiirt?“

Im praktischen Leben kann so ein verfehltes oder fehlendes Komma theuer zu stehen kommen, und die Ver. Staaten sollen einmal ein verheerendes geistliches Komma mit acht Millionen bezahlt haben. Im Texte eines neuen Postgesetzes, in dem die steuerfreien Einfuhrgüter aufgezählt wurden, erstet nämlich verheerend ein Beamter fruit, plants, Früchte und Pflanzen, durch fruitplants fruchttragende Pflanzen, plants. Ehe der Fehler ausgemerzt wurde, wurden ein ganzes Jahr lang Früchte und Obst unverschuldet in die Ver. Staaten eingeführt.

Der Humorist weiß die Interpunktionsfehler geschickt zu handhaben, so daß er aus bekannten Dichtervorten reizende Varianten macht. Das hat z. B. Schöthan in seiner Humoreske „Das junge Paar“ gethan, wo ein eingetragter Doppelpunkt die Bedeutung eines Wortes und zugleich die Konstruktion eines Satzes völlig

verändert. Er sagt nämlich: „Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter: in Fülle!“ Den Schluß mag ein drohiger Parlamentsbericht bilden, bei dem der Eger die Komma verunthlich absichtlich vertauscht hat: „... Lord Salisbury erschien auf dem Kopfe, einen weißen Hut an den Füßen, grobe aber gut gepuhte Stiefel auf der Stirn, eine dunkle Wolke in seiner Hand, den unbeschreiblichen Spazierstock in den Augen, einen drohenden Blick...“

Professor Meyer hat sich einige Interpunktions-Humoristika entgehen lassen. A. B.: „Des Mädchens Klage“ von Schiller: Der Eichwald brauset, die Wolken zieh'n. Das Mädchen sieht an Ufers Grün, Es bricht sich!

Großes Maifest
der Eburn Hill Schule in der Teutonia Farmervereins-Halle
Samstag, den 7. Mai.
Anfang punkt 2 Uhr nachm. Marsch der Kinder von der Schule zur Halle. Ein reichhaltiges Programm wird die Lehrerin mit den Kindern aufzuführen. Alle Schulen sind freundlichst eingeladen theilzunehmen. Abends großer Ball für Erwachsene. Jedermann willkommen.
Das Comité.

Vocal- und Instrumental-Concert
in
Wie w
Sonntag, den 1. Mai.
Vorgangsvorträge der Herren W. Garms und L. Mittendorf, sowie mehrere Nummern eines guten Orchesters. Anfang 8:30 Abends. Eintritt für Erwachsene 25c, für Kinder 15c. Nach dem Concert Ball. Tausgeld 25 Cts.
Freundlichst ladet ein
E. M. A. Bross.

Zum Besten der Schulbibliothek.
freitag, den 6. Mai, in
Seefas' Opernhaus.

- Chor — "Tis Our Festal Day."
- Daisy Drill — elf kleine Mädchen.
- Piano Trio — "Golden Rays" — drei Mädchen.
- Violin-Selection — "Farewell Song" — sechs kleine Knaben.
- Lied — kleine Mädchen.
- Piano Duett — "Under the Mistletoe" — zwei Mädchen.
- Violin-Selection — "Reverie" — sechs Knaben.
- Operette — "Queen Flora's Day Dream." Personen: Queen Flora, Stella, her attendant, Bumble bee, Three little daisies, Lily fairies, Butterflies, Woodland fairies.
- Chor — "Sing on".

Anfang 8:30 abends. Eintritt für Erwachsene 25c, für Kinder 10c. Tausgeld 25c.

Großes Maifest
der Thorn Hill Schule in
H. D. Gruene's Halle
Samstag, den 14. Mai.
Anfang 1/3 Uhr nachmittags. Marsch der Kinder von der Schule nach der Halle. Ein reichhaltiges Programm wird der Lehrer mit den Kindern aufzuführen. Alle Schulen sind freundlichst eingeladen daran theilzunehmen. Abends Ball für Erwachsene.
Freundlichst ladet ein
Thorn Hill Schulgemeinde.

Großes Concert
in der
Clear Spring Halle
gegeben von
Prof. Robt. Kirmse's „Military Band“
von Neu-Braunfels, unter Mitwirkung des Herrn Wm. Garms
Samstag, den 30. April.
Eintritt 25 Cts., für Schulkinder frei. Nach dem Concert Ball; Tausgeld 25 Cts.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Concert und Ball
in
Gruene's Halle
Mittwoch, den 4. Mai.
Zur Aufführung gelangt:
„Strobel mit der Schnapsflasche“..... Herr Wm. Garms.
„Schicksalswinke.“
Personen:
Frau Gertrud..... Frä. Krehmeyer
Alma, ihre Tochter..... Frä. Elsie Rose
Agatha, ihre Tochter..... Frau B. Ogletree
Tante Zette..... Frau M. B. Meyer
Nanette, Köchin..... Frä. Auguste Meyer
Eintritt 25 Cts., für Kinder 10 Cts. Nach der Vorstellung Ball.
Tausgeld 25 Cts.
Freundlichst ladet ein
H. D. Gruene.

Großer Ball
in der
Sweet Home Halle
Samstag, den 30. April.
Freundlichst ladet ein
Reinartz & Schwab.

Großes Maifest
in
Walhalla
Samstag, den 14. Mai.
Anfang 1/3 Uhr nachmittags. Abends Ball.
Freundlichst ladet ein
Hugo Liesmann.

Großer Ball
in
Matzdorff's Halle
Samstag, den 30. April.
Freundlichst ladet ein
Oberkamp & Schreier.

Der Elm Valley Schützenverein
von Bracon hat sein Preischießen vom 10. April bis zum Sonntag, den 8. Mai verschoben, und alle 22 Caliber-Clubs sind freundlichst eingeladen.
277 Das Comité.

Großer Ball
in der
Scherb Halle
Samstag, den 30. April.
Freundlichst ladet ein
Scherb Mercantile Co.

Dr. Auer's Sanitarium.

Infolge zahlreicher Fälle die auch von auswärtig sich bei mir zur Behandlung einfinden, habe ich Einrichtungen getroffen, daß Kranke bei mir Aufnahme und sachgemäße Behandlung und Pflege erhalten können.

Ich behandle nach wie vor alle **Chronischen Krankheiten, Frauenkrankheiten, Nieren-, Leber- und Blasenleiden** in meiner auf das vollkommenste eingerichteten Office und nach **Methoden**, die ihre **Wirksamkeit** in zahlreichen Fällen bewiesen haben.

Man vergesse nicht, daß hier schwere, zum teil hoffnungslose **Augen- und Ohrenleiden**, sowie schwere Verletzungen dieser Organe, **völlig geheilt wurden**. Ich rate Patienten sich **persönlich** zu überzeugen und sich nicht (**zu ihrem eigenen Schaden**) von unwürdigen Verläumdern bestimmen zu lassen.

Untersuchungen nach wie vor kostenfrei.

Dr. Edward Auer.
Deutscher Spezialarzt.

Office Comal Hotel.
Sprechstunde täglich von 10 bis 5 Uhr.

STAR BRAND SHOES ARE BETTER

Pfeuffer, Hellmann & Co.

Notiz.

Habe mein Eigenthum verkauft und werde nun alle Waaren, **Sattler- und Hardware**, ebenfalls Möbel, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

HOMANN.

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer und Eigentümer der **New Braunfels Concrete Works.**

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

Macht unsere Bank Eure Bank.

Ein Bank Conto bei uns zu haben ist nicht nur eine sichere Methode, um Euer Geld aufzubewahren, sondern auch eine große Bequemlichkeit für Euch. Außerdem noch ist jeder Check eine legale Quittung für die Schuld, die Ihr damit bezahlt. Unsere Bank wurde im Juli 1908 organisiert und hat sich seit der Zeit ihrer Gründung der besten Geschäfte erfreut. Das Vertrauen ihrer Theilhaber ist so groß, daß das Kapital der Bank am 1. Oktober 1910 auf \$40,000.00 erhöht wird, und ein \$10,000.00-Eigenthum für die Bank wurde gekauft.

Macht unsere Bank Eure Bank.

Eure Werthpapiere werden unentgeltlich in unserem Vault aufbewahrt. Ihr werdet uns immer zuvorkommend in allen Euren Geschäften finden.

Friedrich Hofstein, Präsident. C. J. Pipp, Cassier.

HARTMANN BROS.

Nachfolger von B. Preiß & Co.
Leibstall und Transport-Geschäft.

Die besten Fuhrwerke in der Stadt: Fuhrwerke für Reisende eine Spezialität. Geschlossene Kutsche bei jedem Zuge.

Unsere Preise sind liberal. Rufen Sie uns auf:
altes Telephon 24, neues Telephon 14.